

30. und sprach von 207 Angeklagten 84 frei. Von den übrigen wurden einer zu lebenslänglicher, einer zu zwanzigjähriger, einer zu achtjähriger und einer zu sechsmonatiger Zwangsarbeit verurteilt. Einer Anzahl wurden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt unter gleichzeitiger Verurteilung zu Gefängnisstrafen von ein bis vier Jahren bzw. unter Einziehung in die Straf- battalionen. Der Gerichtshof stellte fest, daß die Land- behörden den Marinebehörden den verlangten Beistand zur Unterdrückung der Meuterei nicht gewährt hätten.

Aus dem Innern Russlands verbreitet die Petersburger Telegraphen-Agentur folgende Meldungen; Moskau, 31. März. In der Altierämter-Abteilung einer hiesigen Schule explodierte heute eine Bombe. Zahlreiche Kunstgegenstände wurden vernichtet. Verbitschew, (Gow. Kiew), 31. März. In der vergangenen Nacht drangen bei einem reichen hiesigen Unternehmer zwanzig Räuber ein und beschlagnahmten sich einer Summe von 3000 Rubeln und vieler Diamanten und Schmuckgegenstände.

Kielce, 31. März. Auf einem hiesigen Festzug und den daran grenzenden Bauerngärten ist ein Kohlenlager entzündet worden, welches eine Ausdehnung von sechs Kilometer hat.

Kompa, 31. März. In der letzten Nacht überfiel die Polizei in der Wohnung eines hiesigen Schuhmachers eine Versammlung von Mitgliefern des „Bund“. 51 Personen wurden verhaftet.

Baku, 1. April. Wegen des Massakers und Plünderungen vom Februar vorigen Jahres hat jetzt der erste Prozeß stattgefunden; zwei Angeklagte wurden zu sechs Jahren Zwangsarbeit, einer zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Bjelskoff, 31. März. Wegen die Kanäle des Hauptamtes der Gendarmen wurde eine Bombe geschleudert. Ein Gendarm wurde getötet, zwei wurden verwundet.

Bjelskoff, 1. April. Heute wurde eine Bombe in dem Wohnzimmer der Gendarmenverwaltung geschleudert.

Kosthabad, 1. April. In der vorigen Nacht erregte sich gegenüber dem Hause des Gebietsschefs eine starke Bombenexplosion. Niemand wurde verletzt. Die Urheber der Explosion entkamen. Im Zusammenhang mit Verhaftungen, die unter dem Eisenbahnpersonal vorgenommen worden sind, laufen Gerüchte über einen angeblich bevorstehenden, bewaffneten Aufstand um. Starke Patrouillen durchziehen nachts die Straßen.

Ferner meldet die „Romoje Wrenja“ aus Moskau, daß dort eine geheime Druckerei und photographische Werkstatt entdeckt worden sind. Außer illustrierten revolutionären Schriften wurden auch drei Bomben gefunden. Vier Personen wurden verhaftet, darunter zwei Frauen. In der Wohnung eines gewissen Kormanow entdeckte die Polizei gestern sechshundert schwarze Patronen, Pulver und einen Patronenapparat.

Politische Uebersicht.

England. König Eduard bekommt einen verantwortlichen Reichesleiter. Wie ein „Neuter“-Telegramm aus London meldet, ist der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt Sir Charles Harlinge nach dem Mittelmeer abgereist, um während der Mittelmeerreise des Königs als Vertreter des Kabinetts zu fungieren. — Der Konflikt zwischen der Londoner Regierung und dem Ministerium von Natal ist beigelegt. Wie eine Depesche aus Durban berichtet, hat das Ministerium von Natal seine Demissionen zurückgezogen. Die auf Veranlassung des englischen Kolonialrats aufgehobene Hinrichtung der zwölf zum Tode verurteilten Eingeborenen hat am Montag früh in Pietermaritzburg stattgefunden. — Der Earl Grosbritannien's kann als recht günstig bezeichnet werden. Wie aus London berichtet wird, betragen die Einnahmen des Vereinigten Königreichs für das mit dem 31. März 1906 beendete Rechnungsjahr 143 977 576 Pfund Sterling, gegen das Vorjahr mehr 607 172 Pfund Sterling. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgabe beträgt 4 879 290 Pfund Sterling.

Spanien. Aus Rio veranfaßten am Sonnabend in Perez in Südspanien Arbeiter Straßenkämpfungen, um aus öffentlichen Mitteln Unterhaltungen zu erhalten; schließlich plünderten sie die Wädeläden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. — Der Volkstanz in Spanien wächst sich überhaupt zu einer allgemeinen Kalamität aus und es dürfte keine Verwunderung erregen, wenn in nächster Zeit ähnliche Nachrichten über Volkstanzbewegungen aus Spanien kommen.

Türkei. Aus Konstantinopel wird berichtet: Der reglementmäßige Kontrakt von 10 000 000 Pfund für die mazedonischen Finanzen wurde seitens der Banque Ottomane eröffnet. Der Trade für das mobilisierte Minusgeschäft soll, nach einer Versicherung der Hfiorie, keine erschwehen. — Die türkische Seite für gestern versprochene Antwort auf die serbische Note bezüglich des Grenzkonfliktes ist nicht erfolgt,

weil der Ministerrat einen endgültigen Beschluß noch nicht gefaßt ist. — Verlässlichkeit hofft man auf eine günstige Regelung über die Zurückziehung der türkischen Truppen von Bassoran im Laufe der nächsten 15 Tage. — Der Kommandant der Zone von Saloniki, Divisionsgeneral Salib Pascha, wurde zum Balk und Kommandanten von Sutarri (Albanien) ernannt.

Serbien. Die Lösung der serbischen Verschönerfrage ist nach einer Belgrader Meldung bis auf weiteres vertagt worden und zwar hauptsächlich wegen des Mangels an positiven Informationen über den Standpunkt, den die englische Regierung gegenwärtig zu dieser Frage einnimmt. Das Kabinett Crutisch wird erst nach Erledigung der Bewaffnungs- und der Anleihefrage und nach Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn an die endgültige Beilegung der Offiziersfrage heranzutreten.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Der Kaiser hat am Montag das seitber in Düsseldorf stationierte 2. Husaren-Regiment Nr. 11 selbst in Krefeld eingeführt. Ein Telegramm aus Krefeld berichtet darüber: Während des Vormittags trafen aus verschiedenen Richtungen zahlreiche Grotzüge mit Kavallerieverbänden und anderen Vereinen ein und wurden hier von dem Bahnhof von ihrem Kameraden abgeholt. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge hielt die Feststraßen zu beiden Seiten besetzt. Die auswärtigen und hiesigen Vereine sowie mehrere Tausend hiesige und auswärtige Schulfrauen bildeten Schalter. Um 1/2 Uhr traf der Sonberzug mit dem Kaiserpaar auf dem Bahnhof in Krefeld ein. Nachdem der Kaiser zu Pferde gestiegen war, galoppierte er zu dem auf einer Wiese aufgestellten Husaren-Regiment Nr. 11, dessen erste Eskadron Parade-Uniform angelegt hatte, während die übrigen Eskadronen feierlich mäßig ausgerüstet waren. Der Kaiser ritt die Front ab und setzte sich, gefolgt von einem Leibgardien mit der Kaiserhandkante an die Spitze des Regiments, um es über die etwa 5 Kilometer lange Feststraße in die Stadt einzuführen. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Hr. v. Schorlemer-Neser begrüßte den Kaiser, worauf die Tochter des Oberbürgermeisters, Fr. Jse Dehler, vortrat und ein Willkommengedicht sprach, dann überreichte sie dem Kaiser einen Blumenstrauß. Der Kaiser dankte der jungen Dame mit freundlichen Worten. Hierauf hielt Oberbürgermeister Dehler eine Begrüßungsansprache. Er erinnerte an den Besuch des Kaisers im Jahre 1902, an dem Seine Majestät in Aussicht stellte, daß Krefeld Garnison erhalten solle und die am Tage danach erfolgte Benachrichtigung von der Verlegung des Husaren-Regiments nach Krefeld und an die Freude der Bevölkerung über diese Kunde. Weiter brachte den freudigen Dank der Bevölkerung dafür zum Ausdruck, daß der Kaiser das Regiment selbst eingeführt habe, und bies das Regiment willkommen mit dem Wunsche, daß es seine neue Heimat lieb gewinnen werde. Der Kaiser reichte hierauf dem Oberbürgermeister die Hand und dankte mit herzlichen Worten, wobei er betonte, daß das Regiment einen so glänzenden Einzug bekommen habe, als wenn es von einem Kriege siegreich heimgekehrt wäre. Zum Schluß sagte der Kaiser, er habe der Stadt Krefeld sein Wort gegeben, und er halte sein Wort. — Unter den Zurufen der Bevölkerung ritt der Kaiser sodann an der Spitze des Regiments die Feststraße entlang zum Friedrichsplatz, wo ein Kinderchor von 1400 Schulfrauen unter der Leitung des Kgl. Musikdirektors Miller-Reuter die zwei Lieder „Freude, schöner Götterfunken“ und „Früh auf, Kameraden, auf! Pferd! auf! Pferd!“ sang. Der Kaiser dankte freudig erregt und ritt dann zum Kasernement, wo die Uebergabe der Gebäude durch den Oberbürgermeister Dr. Dehler erfolgte.

— (Herzog Georg von Sachsen-Meiningen) vollendete an diesem Montag das 80. Lebensjahr. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ widmet dem seltenen Feste im Meininger Kückentause, „das mit unserer Herrscherfamilie durch Bande enger Verwandtschafts und Freundschaft verbunden ist“, einen herzlichen Artikel, in dem es heißt: „Die allzeit reichstreuere Gesinnung, das fürsorgliche Wirken für das Wohl des Meininger Landes und Volkes, der allem Hohen und Schönen offene Sinn sichern dem Herzog unter den Fürsten, die an der Erringung der deutschen Einheits mitgeteilt haben, einen ehrenvollen Platz. Herzog Georg II., der als einziger Sohn des Herzogs Bernhard am 2. April 1826 geboren ist, folgte seinem Vater infolge dessen Abbanfung am 20. September 1865 in der Regierung des Landes. Seit dem 22. März 1868 preussischer General der Infanterie, begleitete er 1870 das Inf.-Regt. 32, dessen Chef er seit 1867 war, in das Feld, machte alle Marsche, Gefechte und Schlachten dieses Regiments bis zur Einschließung von Paris mit und erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse. Am 18. Mai 1850 vermählte sich der damalige Erb-

prinz mit der ältesten Tochter Charlotte des Prinzen Albrecht von Preußen. Als seine Gemahlin im Jahre 1855 gestorben war, führte er drei Jahre später die Prinzessin Hedora zu Hohenlohe-Kangenburg als Gattin heim. Auch diese Ehe war nicht von langer Dauer. Im Jahre 1872 verstarb die Herzogin am Schlarlachieber, und nunmehr vermählte sich Herzog Georg nach Jahresfrist in morganatischer Ehe mit der Schauspielerin Helene Franz, die er zur Freiin von Heldburg ernannte. Bekannt sind die künstlerischen Neigungen des Herzogs, die sich vorzugsweise dem Theater und der Musik zuwandten.

— (Der Bundesrat) hat in seiner Plenar-sitzung am Sonnabend dem Staatsnotengesetz zugestimmt. Das vom 31. März datierte Gesetz ist am Montag im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden.

— (Die englisch-deutschen Verhandlungen) über die Festsetzung der Kameruner Grenze sind nun auch zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt. Wie das „Neuerische Bureau“ erfährt, ist in London von den englischen und deutschen Kommissaren ein englisch-deutsches Abkommen ad referendum über die Festsetzung der Grenzen zwischen dem östlichen Teil von Nordnigeria und Kamerun bis an den Tschadsee unterzeichnet worden.

— (Militärisches.) Mit einem neuen Artilleriegeschosß ist soden die Firma Krupp an die Öffentlichkeit getreten. Das Geschosß vereinigt in seinem Innern ein Schrapnell und eine Granate miteinander, indem der vordere Teil ein regelrechtes, modernstes Schrapnell darstellt, während der hintere Teil eine dickwandige Granate bildet. In dem Einheitsgeschosß hat der Granatenteil seinen besondern Aufschlagpunkt, der beim Aufschlag des Geschosßes von selbst in Tätigkeit tritt; zerbricht das Geschosß als Schrapnell in der Luft, so heudigt der vordere Teil durch seinen Rückstoß gegen den Granatenteil dieser gleichfalls, und man erhält die Wirkung unserer deutschen Brenn- und Berggranate mit dem von Sprengpulver aus Metall abfallenden Sprenghüften neben der Schrapnell-Brenn- und Berggranate als Zugabe. Der Schrapnellteil enthält 300 Füllungen, wie ein modernes Feldschrapnell. Der Granatenteil hat daneben 130 Sprenghüfte. — Im Verfolg der Befehrbungen, die Uniformierung unserer Heeres für den Kriegesfall möglichst so zu gestalten, das künftig einem mit modernem Gewehr ausgerüsteten Gegner keine ebequemen Zielpunkte auf große Entfernungen durch weidbin blindefte Metallteile geboten werden, hat nach amtlicher Meldung der Kaiser bestimmt, daß der Krieges-ausrüstung der Kavallerie der Helm- und Ueberzug ohne Abzeichen — hinzuritt. Bisher war dieser Ueberzug nur von Fall zu Fall zu Wandern und sonstigen Uebungen befohlen worden.

Volkswirtschaftliches.

— (Vertagt ist die Konferenz wegen Erleichterungen der Vieheinfuhrbestimmungen, die Ende März im Landwirtschaftsministerium unter Zuziehung des Vorstandes des Deutschen Fleischer-Verbandes stattfinden sollte. Der Landwirtschaftsminister hat, nach der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“, deshalb die Konferenz auf einige Zeit verschoben, weil er zunächst die Wirkung der am 1. März in Kraft getretenen Handelsverträge abwarten will. — Dau bemerkt die „Fr. D. B.“: Wenn Herr v. Hobbelschiff gewisshast ist, und das nehmen wir ohne weiteres an, so wird er erst ein paar Jahre verstreichen lassen, ehe er sich über die Wirkungen der neuen Handelsverträge ein Urteil bildet.

Reklameteil.

Die englische Krankheit der Säuglinge bewirkt, besonders bei nicht rationaler Ernährung, sehr oft ein bedeutendes Zurückbleiben der Entwidlung der Niere und Niere im Verhältnis zu dem großen Kopfe. Durch Gabe von Kapseln Kinderstark zur Stützung kann man die Entwidlung der Nierenbildung und des Muskelstoffes aufs günstigste beeinflussen.

Unersahbar oder böser Wille ist es, wenn fortgesetzt absprechend über Margarine geurteilt wird. In der Regel wird die Verarbeitung minderwertiger Rohstoffe herbeigeführt, indem von allen möglichen schlechten Fetten und Abfällen gebohrt wird, die bei der Margarinefabrikation angeblich verwendet werden sollen. Da indessen, wie bekannt, gerade die Rohstoffe einer starken staatlichen Aufsicht unterliegen, so ist der Zweck solcher Wachenstößen durchdringt genug, gilt es doch, die Hausfrauen vor dem Gebrauch eines billigen, jedoch überaus schädlichen, wohl be-wandenen und leicht verdaulichen Speisefettes abzurufen, welches sich immer mehr als vollwertiger Ersatz für die viel teurere Butter einbürgert. Von den gegenwärtig im Handel befindlichen Margarinearten ist namentlich die bekannte Dehlers-Margarine „Solo in Karton“ bei den Hausfrauen außerordentlich beliebt geworden. Wie man überall hört, wird ihre stets gleichbleibende vorzügliche Qualität, ihre deren Feinheit und Wohlgeschmack auf jedem Markt seitens der Fabrikanten persönliche Garantie geleistet wird, besonders gelobt.



Tapeten, Vincerusta

nebst dazu gehörigen Dekorationsmaterial in reichster Auswahl empfiehlt

H. Stadermann, Delgrube 6.

Brennlicher Beamten-Verein.
Vortrag
des Herrn Pastor em. Dr. Schmidt aus Halle
am Montag den 9. April 1. J.,
abends 8 Uhr,
in Saale der „Reichstr.“ über
„Das alte christliche Königtum“
Sammelplatz 2 Uhr nachm. am „Focki“.
Der Vorstand.
Der Vorstand.

Verein der Gastwirte
von Merseburg umgegend.
Freitag den 6. April cr., nachmittags
3 1/2 Uhr,
außerordentl. Generalversammlung
im „Gatzelhaus“.
Der Vorstand.

Verein ehem. Jäger u. Schützen.
Wochen
Donnerstag
Monats-
versammlung
im Saal des
Hm. zahlreiches
Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

„Pechvogel“.
Heute abend 7 1/2 Uhr bei Sachse.

Herzog Christian.
Heute früh Spektakel.
Menzel's Restauration.
Fluß-Nal in Getee,
selbst eingetoch.

Ratskeller.
Heute Mittwoch
Salzknochen mit Meerrettich
und Röhren.

Brennlicher Adler.
Mittwoch Schlachtefest.

Dieters Restauration.
Heute
hausgeschlachte Wurst.
C. Tauch.

Freundliche Pension
für jüngere Gymnasialisten im Lehreraufse.
Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten
wenn nötig, Nachhilfe. Haus neu erbaut mit
schönen Gärten. Angebote unter G M 100
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Schuljunge
zum Weggeben gesucht.
Restaurant Geiselschloßg.

Vertreter.
Eine leistungsfähige Filialfabrik sucht einen
energischen, tüchtigen, mit den Landverhältnissen
bekannten Vertreter. Offerten unter E 15 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

I lediger oder junger verh. Schäfer
wird zum 1. Juli cr. gesucht.
Mittlerer Aumittel bei Braunsleben.

Tüchtige Tischler
finden Arbeit bei
C. J. Chwatal & Sohn.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg die ergebene
Mitteilung, dass ich von heute ab
Teichstrasse 10 a
Hochachtungsvoll
Fr. Hertel, Stadtmusikdirektor.

Oberbreitestrasse 22. Oberbreitestrasse 22.
Anton Kreyer
hält sich nach wie vor als ältestes, seit nahezu 30 Jahren be-
stehendes

Droschkenfuhr-Geschäft
mit ff. Wagen bei denkbar billigster Preisstellung bestens em-
pfohlen. Den hochgeehrten Herrschaften liefere Visitenfuhrer
à Stunde 2,50 Mk. Für die Herren Reisenden stelle Wagen zu
billigsten Preisen wie bekannt.
Oberbreitestrasse 22. Oberbreitestrasse 22.

Mehr Milch
für die Kinder! Mit Dr. Deller's Rindmilch-Pulver à 10 Pfg.
zu höchsten Stellen bereitet, ist dies das Ideal-Nährmittel
für Kinder. Vorsicht, wo Dr. Deller's Nachahmer à 10 Pfg.
zu haben. (3 St. 25 Pfg.)

Ofen, Herde, Kessel,
empfehlen zu billigen Preisen
H. Müller jun, Ofenhandlung,
Schmalestraße 10.

Mein Lager ist mit allen
Frühjahrs-Neuheiten
in
Kleiderstoffen und Damen-Konfektion
auf das Reichhaltigste ausgestattet.
Billigste strengste Verkaufspreise u. Rabattgewährung.
Theodor Freytag,
Merseburg, Hofmarkt 1.

F. Purcel Feuer-, diebes- u. fallsichere
MAGDEBURG Bücher- und
Kassenschränke
gepanzert mit Apper-Platten (combinierte
Zement-Panzer-Platte, Purcel's D. N.
P. 148152), sicherster Schutz gegen
Thermit-Schmelzpulver, zugleich absoluter
Schutz gegen schwersten Diebesangriff
mittels moderner Angriffsmittel.
Vertretung und Musterlager bei
Otto Stewich, Merseburg,
Kaelstraße 17. Beschäftigung erbeten.

Wirkliche Freunde bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes
erstklassiges Solidaria-Fahrrad.
Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen
Teilzahlungen.
Anzahlung Mk. 20, 30 bis Mk. 50; Abzahlung monatlich Mk. 8, bis 15. Billige Reha-
rader geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 88, an ab. Auch Zahobertelle wie Lauf-
decken, Luftschlauch, Felgen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten.
— Protellste gratis und franko. — **J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 461.**

Suche zum 15. April jungen Mann als
Kutscher.
Dr. Benner, Merseburg.
1 Arbeitsbursche
gehört gesucht.
Ed. Pfaferkorn & Co., G. m. b. H.

Maurer
werden eingestellt. Zu erfragen bei
C. Möbus, Bangelestraße, Amendorf.
werden eingestellt. Bauleit. Kamen-
dorfer Papierfabrik
an
Hadeln.

Ein drei Jahre alter
Pferdefnecht
wird bei hohen Lohn aufs Land gesucht. Zu
erfragen.
Greife Nr. 13.

Jungen kräftigen Mann,
welcher mit Pferden verkehrt weiß, stellt ein
Gutsherrn. **Reichshaus, Seimitz 8.**
Junger Mann mit ca. 120000 Mk. Ver-
mögen wünscht sich mit achtbarem Name
wieder zu verheiraten. Offerten unter „Amor“,
Berlin SW. 68, erbeten.

Strümpfe in allen Größen
zum Neu- und Anstrich auf der Maschine werden
angenommen. **Frau A. Kinne, Sand 22 1/2.**
Zur Aushilfe in Hotels u. Privat
 sowie zum Waschen u. Reinigen
empfiehlt sich
Johanne Bornemann, Schmalstr. 17 1/2.

Frau zum Melken
gesucht **Vindnitz 5.**
Einige unabhängige Frauen
oder jüngere Mädchen
finden per sofort dauernde Beschäftigung.
Mühlpfort Söhne.

Einige Mädchen,
welche die Schule verlassen, stellt noch ein
Otto Schulz, Kartonnagenfabrik.
Ein sauberes Mädchen
bis zu 20 Jahren wird sofort oder später ge-
sucht von **Deutlich Rudolf Thiem,**
Gottthardstraße 31 1/2.

Suche zum 1. April ein anständiges junges
Mädchen, Anfangsgehalt 10 Mk. monat-
lich. Beste und vergütet.
Frau Friedrich, Nördert bei Berlin,
Erdingerstraße 9, part.
Zum baldigen Antritt wird auf ein Hinter-
gut ein
gewandtes Stubenmädchen,
wenn möglich vom Lande, bei hohem Lohn ge-
sucht. Offerten unter M 100 an die Exped.
d. Blattes.

Ein jungeres ordentliches
Mädchen
sucht sofort
Frau H. Lohrenz (Würgergarten).
Suche per 1. oder 15. Mai ein zweites
ordentl. Dienstmädchen.
Anna Engel, Weihenellerstraße 3.
Suche zum 15. April ein freundl.

Mädchen
für Kinder und leichte Hausarbeit. Offerten
an **C. Kietz, Gorbürg.**
Ein ordentliches christliches
Mädchen
oder Aufwartung möglichst sofort gesucht.
W. Körttersch, Gottthardstr. 11.
Ordentliches Mädchen als

Aufwartung
gesucht **Gallestraße 17, part.**
Jüngeres Mädchen wird als

Aufwartung
gesucht **Wartt 17/18.**

Aufwartung
für den Nachmittag gesucht.
Scherf, Weihenellerstraße 23 1/2.
Ein Negenshirt für Sonntag im Kaffee-
haus Wenzlau stehen gebieten. Bitte abzu-
geben
Weißer Wauer 14, part.
Der heutigen Weihnachtsfeier liegt
ein Prospekt der Firma **Hermann**
Zenikow jun., Fahrradfabrik, Gorb-
bürg, bei.



Meine **Anstalt zur chemischen Vernichtung der Motten und des Holzwurmes**
 sowie allen sonstigen Insektivoren samt Brut aus Möbeln aller Art, Gepissen, Felzen, Stoffen und dergleichen, sowie zur
Desinfektion von Krankenbetten und Wäsche
 bringe in empfehlende Erinnerung.
Ernst Bernhardt, Tapezierer und Dekorateur, Markt 26.

SOLO IN CARTON Feinste DELICATESSE MARGARINE

Achtung
Nur **SOLO** IN CARTON
schmeckt wie beste Butter.

Augen r-r-r-rechts!

Pinsel
 in größter Auswahl,
Farben, Lack, Bronzen,
 allerdecker, doppelt getöchter
Leinölfirnis,
 Schablonen usw. für Maler vorteil-
 hatte Bezugsquelle in der
Central-Drogerie
Richard Kupper,
 Markt 10.

Otto Bretschneider,
 Eisenhandlung, H. Ritterstraße,
 empfiehlt
**Kindersport-
 und
 Leiterwagen,**
 mit und ohne Verdeck, in
 großer Auswahl und reichen
 den Wintern. Es ist ein
 ausgesprochene Tar-
 sache, daß heute bei
 eine den anderen
 durch Reibungsre-
 stame häufig zu über-
 schreien vermag. Ja
 führe Sportwagen
 hier am Platze am längsten, und wissen die
 ältesten Geschäfte bekanntlich immer die solidesten
 Neuheit berechneten Preis kann jeder Käufer
 sich selbst ablesen und gebe ich auf diesen Artikel
 bei Barzahlung 5% Rabatt, welcher sofort
 vom Kaufpreise abgezogen wird.

G. Brandt,
Merseburg.
 empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen die
 letzten Neuheiten in:
**Kleider- und Blusenstoffen, Gardinen-
 u. Vitragenstoffen, Unterröcken, Schürzen,
 Korsetts, Bettzeuge, Hand- u. Wischtücher,
 Damen- und Kinderwäsche,
 Matratzen und Matrifendresse,
 Reste jeder Warengattung**
 besonders billig.
 Ferner:
garnierte Damen- und Kinderhüte
 nach Pariser und Wiener Modellen.
Pariser Blumen.

Wo sollte ich am billigsten und
 vorzüglichsten eine
Zugharmonika?
 1. Zugharmonika, 2. Register, 3. RT.,
 1. Zugharmonika, 2. Register,
 doppelt, 4.60 RT. usw. bis zu
 der besten Qualität finden Sie
 bei
Hugo Becher,
 a. d. Geißel.

Schöne Frauen
 benutzen nur noch die „Medizin.
 Brunnen-Tollentenleite“, da dieselbe
 allein die vollste Garantie für Ge-
 sundung eines frischen, zarten und
 klaren Teints bietet.
 Trotz dieser immensen Eigen-
 schaften kostet die Med. Brunnen-
 Tollentenleite“ auch nur 50 Pfg.
 pro Stüd. Carton a 3 Stüd. RT. 1.35.
 Zu haben bei: **W. H. Bieslich,**
 Adler-Drug., Entenplan, G. Müller,
 Seifen und Parfümerien, Markt 14.

Jeder Radfahrer,
 der sich sein Fahrrad
 in Stand setzen will,
 kauft seine Ersatz-
 und Zubehörteile am
 billigsten im Spezial-
 Geschäft für Fahrrad-
 zubehörteile von
**Otto
 Bretschneider,**
 Eisenw.-Handlg.
 H. Ritterstr.
Fahrad-Glocken von 25 Pf. an,
Flügel-Pedale von RT. 3.00 an p. Paar,
Luftschläuche 1a von RT. 3.50 an,
Luftschläuche 1b von RT. 5.50 an
 mit Garantie,
 ohne Garantie RT. 3.00 u. 4.00,
Acetylenlaternen von RT. 2.50 an,
Bellaternen von RT. 1.40 an,
Calcium-Carbid äußerst billig.

P. P.
 Mit Beginn der Bauaison erlauben wir uns den verehrlichsten
 Anwohnern von Merseburg und Umgegend unser Geschäft in empfehlende
 Erinnerung zu bringen.
 Zur Ausführung gelangen sämtliche
**Neu- und Umbauten, sowie Maurer-,
 Zimmerer-, Tischler- und Brunnenbauarbeiten etc.**
 Zeichnungen und Kostenaufschläge werden kostenlos angefertigt.
 Sogachtungsvoll
Gebr. Juckoff, Baugeschäft,
 Gutenbergstr. 2a.

**Nähmaschinen-
 Reparaturen.**
 Reparaturen an Nähmaschinen
 aller Systeme und Fabrikate, auch
 an Spezialnähmaschinen werden so-
 fort und sachgemäß in unserer
 Werkstätte ausgeführt.
 Ersatzteile und Nadeln zu unseren
 Maschinen, sowie Garne, Seide und
 Maschinennöl halten stets zu den
 billigsten Preisen auf Lager.
Singer Co.
Nähmaschinen-Akt.-Ges.,
 Merseburg, Breitestr. 1.

See-Ausverkauf!
Echt russischer Knötrich,
 der beste für Kisten und Heisterlei,
 a Paket früher 50 Pfg., jetzt 10 Pfg.
Aug. Berger,
 Gotthardstr. 18.
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.
 Donnerstag und Freitag
frische Rindskaldaunen.
K. Kellermann.

J. G. Knauth & Sohn,
 Entenplan 8
 empfehlen ihr enormes Lager aller Neuheiten in
**Chapeau Cloque, Zylinder, steife und weiche,
 Hüte in Haar und Wolle, Lodenhüte,
 Kaiser- u. Konfirmandenhüte.** Grosses Lager moderner Herren-,
Knaben- u. Arbeitsmützen, Schlipse durchaus neue Dessins,
Handschuhe in Glacé, Wildleder u. Zwirn für Herren u. Damen,
Vorhemden u. Servietten, Kragen u. Manschetten,
Strümpfe, Regenschirme für Herren u. Damen,
Spazierstöcke, Sommerschuhe u. -Pantoffeln,
Gummiträger, div. brauchb. Patente,
Knaben- und Mädchen-Sportmützen.
 Bei Bedarf in diesen Artikeln erlauben wir die Ehre Ihres Besuchs und versichern bei
 größter Auswahl und reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Photographische
 Anstalt**
 von
Max Herrfurth
 Breitestraße 8.
 Alle Sorten
Blumen- und Gemüsesamen
 sind in bester Güte eingetroffen bei
Carl Herrfurth,
 Merseburg,
 Gotthardstr. 25.
 Hierzu eine Beilage.

Apfelsinen,
 groß, schön und saftig, Dugend 50 Pf.,
Richard Schumann,
 Fruchthandlung, Dom 1.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Zöpfe
 größtes Lager in allen
 Farben zu billigen Preisen
Otto Stiebritz,
 Gotthardstr. 9.
Tapeten,
 neueste Muster, die Rolle von 12 Pf. an.
Alfred Lintzel, Oberbreitstr. 16.
Ausgelämmtes Haar
 kauft
 Gotthardstr. 9.

Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Gotthardstr. 25.

Von der Marokko-Konferenz.

Der Dank des Kaisers. Wie der „Tag“ mitteilen kann, hat Kaiser Wilhelm an Herrn v. Radowitz und an den Grafen Tattenbach telegraphisch den Ausdruck seiner warmen Anerkennung für das in Algerias Erzielte gerichtet.

Zum Abschluß der Arbeiten der Konferenz liegen jetzt eine Reihe interessanter Pressäußerungen vor.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Gehten ihren von Anfang an gesteckten Zielen hat die deutsche Diplomatie keine Einzelheit um ihrer selbst willen verlangt, sondern bei jeder Forderung lediglich die Wahrung des Prinzips, ausreichende internationale Garantien für die Sicherung der Bewegungsfreiheit aller beteiligten Nationen in Marokko zu schaffen, im Auge behalten. Im Vertrauen, daß dieses Bestreben die Anerkennung der Mächte finden werde, ist Deutschland auf die Konferenz gegangen, obwohl bekannt war, daß Frankreich Verbindungen mit drei Mächten nach Algerias mitbrachte. Gesiegt hat in Algerias weder Deutschland noch Frankreich, sondern das internationale Prinzip, das mit Bezug auf Marokko durch die Konferenz erneuert und feierliche Bekräftigung erhalten hat. Die Verfechtung dieses Prinzips hatte die deutsche Politik auf ihre Fahne geschrieben nicht aus theoretischer Rechtfertigung, sondern weil die Aufrechterhaltung eines internationalen Regimes in Marokko sich für die Entfaltung der eigenen Interessen Deutschlands auf kommerziellem und ökonomischem Gebiet als günstig bewährt hat. Die Konferenz hat sich auf klare und feste Bürgschaften für ungehinderte Betätigung des deutschen Unternehmungsgewisses im scharifischen Reich geeinigt, wie sie durch eine Sonderabmachung mit Frankreich nicht zu erzielen gewesen wären. Marokko bleibt ein freies Feld für den wirtschaftlichen Wettbewerb aller Nationen. Gerne erkennen wir an, daß Frankreich hierbei loyal mitgewirkt und es damit Deutschland wie allen neutralen Signatarmächten erleichtert hat, den besonderen Interessen Frankreichs und Spaniens an der inneren Ordnung des scharifischen Reiches gerecht zu werden. Wir hoffen aufrichtig, daß die Beunruhigung, die ohne Verursachen Deutschlands entstanden war und längere Zeit auf die internationale Lage förmlich einwirkte, nunmehr allgemeinem Vertrauen und der Zuversicht in eine geeignete Friedensarbeit weichen wird.

Der französische Gesandte Revoil erklärte in einem Interview, daß der materiellen Vorteile wegen, die Deutschland aus der neuen Ordnung der Dinge in Marokko ganz gewiss ziehen werde, Fürst Bülow mit sich und seinen Vertretern vollaus zufrieden sein könne. Aber der ziffermäßig nicht abzuschätzende moralische Vorteil der Wiederherstellung von angenehmen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die den Weltfrieden sichern, sei für beide Staaten von größter Bedeutung.

Méline schreibt in der „Republique Française“: „Die deutsche Diplomatie hat ein für sie hochbedeutendes Ziel erreicht und anscheinend auch erreicht. Sie hat den Sultan in ihr Spiel gezogen und damit das Werk vollendet, das der Kaiser auf seiner berühmten Tanger-Reise persönlich begonnen hat. Das ist ein großer Sieg, der aus ihm fernereit den geheimen Ratgeber und Stützpunkt der marokkanischen Regierung macht, die moslemitische Welt wird künftig die Blise auf ihn richten, und es wird uns sehr schwer werden, gegen seine beginnende Volkstümlichkeit anzukämpfen.“ „Figaro“ sagt: „Die Konferenz ist beendet; die Marokko-Frage beginnt. Frankreich verläßt Algerias ohne Enttäuschung und Verbitterung. Es hat sich gut verteidigt und seine Freunde sind ihm treu gewesen. Man sagt, man habe uns nicht Marokko nehmen und uns demütigen, sondern unser Einvernehmen mit England fördern wollen. War das der große Gehalt Deutschlands, so macht er seinem diplomatischen Genie keine Ehre. Vor der Konferenz war das französisch-englische Einvernehmen eine amtliche Abmachung der Staatsoberhäupter und Minister. Damit es fest und dauerhaft ist, mußte es erprobt und den Völkern zum Bewußtsein gebracht werden. Dank der Konferenz und dank der Diplomatie Bülow's ist dies nunmehr geschehen.“

Zu der „Times“ begehen wir folgenden Ausführungen: „... Andererseits hat Deutschland keinen Grund, sich zu beklagen; es hat sicherlich nicht alles erreicht, was es wünschte, und seine verantwortliche Haltung in den letzten wenigen Tagen stellt im offensiblen Widerspruch zu seinem berückten Auftreten in den ersten Stadien der Verhandlungen. Aber es hat erhalten, was es vernünftigerweise er-

warten konnte. Wenn es Deutschland auch nicht gelungen ist, Frankreich auf das Niveau der anderen Mächte herabzudrücken, wie es dies wohl gewünscht hat, so hat es doch seine eingehandene Absicht durchgeführt, neue Garantien für Aufrechterhaltung der „offenen Tür“ zu schaffen. Deutschland hat in das scharifische Reich den Mikros der Internationalisierung eingeführt, den seine noch so starken französischen Antisensitivitäten und permanent zerstören können. Gleichzeitig hat Deutschland eine Verteidigung seiner Interessen erfahren, denn es hat der Welt gezeigt, daß ein Land in Zentraluropa, das in keiner Weise eine Mittelmeermacht ist, und das nach Berliner Ansicht von Herrn Delcassé unübersteiglich als „quantité négligeable“ in seinen politischen Kombinationen behandelt worden war, seinen Willen in Nordwestafrika fähig machen kann, wo es niemals einen Zoll Territorium besitzen hat.“

Die anderen Londoner Zeitungen sprechen mit nur geringen Ausnahmen der von Deutschland bewiesenen Verhältnisslichkeit ihre Anerkennung aus und erklären, das die Entscheidung der Konferenz eine Periode des Friedens und der freundschaftlichen Beziehungen unter den Völkern Europas einleiten werde.

Die römische „Tribuna“ sagt: „Man kann nicht leugnen, daß Deutschland seinen Hauptzweck, Frankreich den Weg zur Monopolisierung Marokkos zu verstopfen, erreicht hat, wenn es auch viel von seinen Forderungen zurückgeben mußte; andererseits hatte die Konferenz aber für Deutschland die sehr starke Unannehmlichkeit, daß es die Freundschaften Frankreichs auf die Probe stellen konnte, die sehr viel härter und sicherer erschienen, als Deutschland es annehmen konnte.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 2. April.) Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Militäretats fort und stimmte fast durchweg den Beschlüssen der Budget-Kommission zu, doch wurde die den Oberleitern der Infanterie und den Regiments-Kommandanten gewünschte Pensionssätze auf Antrag Bülow's auch für die Generalsbediente bewilligt. Ueber die Erziehung einer Reitschule in Baderborn entspann sich eine längere Diskussion, in der die Gefahren der kleinen Garnisonen und die Existenz des Divisionskorps eine große Rolle spielten. Eine vom Kriegsminister als falsch bezeichnete Äußerung des hochdeutschen Abg. Ledebour, daß die Gefährdung der Niederlage von Jena geführt habe, wurde auf der Tribüne mit Beifall begleitet. Vizepräsident Dr. Paasche drohte, die Tribünen räumen zu lassen, falls noch einmal eine solche Ungehörigkeit vorkäme. — Nächste Sitzung Dienstag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 2. April.) Im Abgeordnetenhaus wurden am Montag die Wahlrechtsvorlagen in zweiter Beratung erledigt. Der Abg. Träger betonte namens der freisinnigen Volkspartei die Notwendigkeit der Einführung des Reichswahlrechts auch für die Landtagswahlen und führte aus, daß die Teilnahmefähigkeit der geistig bedeutendsten Kreise gegenüber dem öffentlichen Leben an die in Preußen herrschende Reaktion und an die Interessenkämpfe zurückzuführen sei, die die früheren politischen Kämpfe abgelöst hätten. Die freisinnige Volkspartei müsse die Vorlage, betreffend die Erneuerung der Mitglieder des Abgeordnetenhaus und Änderung der Landtagswahlbezirke und Wahlkreise entschieden ablehnen. Minister v. Bülow antwortete, daß in Preußen die Reaktion herrsche und dies sich dafür auf das Zeugnis von Engländern, die sich darüber geäußert hätten, daß in einem angeblich so rüchlichen Lande die öffentlichen Einrichtungen ganz gut funktionierten. Der Minister behauptete, daß die letzten Wahlen im Jahre 1898 eine Veranlassung erfahren hätten, das ergebe sich u. a. aus der Rede des Oberbürgermeister Widias im Herrenhaus über die Gewerkschaften. Wegen die Vorlage sprach sich namens seiner Freunde auch der Abg. Brömel (Zei. Verein) aus, der darlegte, daß es dem Staat auf die Dauer nicht belliam sein könne, wenn die Rechte der Bürger ungeschützt verbleiben. Abg. Fischeid (Zei. W.) wies auf die große Ungerechtigkeit hin, die der Gegenstand Berlin gegenüber enthalte. Die Vertreter der Konservativen, Freisinnigen, Nationalliberalen und des Zentrums erklärten sich mit der Vorlage einverstanden, die dann auch angenommen wurde. Ebenso wurde die Vorlage betr. Änderung der Beschaffenheit über das Verfahren bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus angenommen. Abgelehnt wurde die Resolution der Nationalliberalen und ebenso eine freisinnige Resolution, die die Ausdehnung des Reichswahlrechts auf die Landtagswahlen, die Neuenteilung der Wahlbezirke und die Aufhebung der Zahl der Abgeordneten verlangte. Das gleiche Schicksal hatte der freisinnige Ementaltrakt auf anderweite Feststellung der Wahlbezirke und der Gesamtzahl der Abgeordneten und der Wahlkreise und auch Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen der Wahlmänner. — Am Dienstag stehen die Wahlrechtsvorlagen zur dritten Beratung, ferner ist auf der Tagesordnung die Interpellation wegen des Begriffs des Nichtseins und die erste Beratung der Vorlage zur Verstaatlichung des Kaiserpostwerkes Germania.

Der Reichstag beschäftigt am Donnerstag den Etat des Auswärtigen Amtes und der Reichskasse, wenn nicht früher auf die Tagesordnung zu setzen. Bei dieser Gelegenheit wird der Reichskanzler Fürst Bülow selbst die Ergebnisse der Marokkokonferenz in Algerias mitteilen. Es besteht die Absicht, die zweite Lesung des Etats, wenn es irgend geht, vor Ostern noch zu beenden.

Der Ertrag der Zölle für das Jahr

1906 war im Etatsentwurf auf 541,5 Millionen Mark veranschlagt worden. Die Budgetkommission des Reichstages hat 38,5 Millionen M. zugelegt, so daß der Zitel „Zölle“ jetzt 580 Millionen M. beträgt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 2. April. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag um 1/12 Uhr auf dem Trödel. Hier fuhr ein schwerer Möbelwagen des Möbeltransport-Unternehmers Aldermann die freie Straße hinab, als das etwa vierjährige Töchterchen Ida des Inhabers Kuhles, Trödel Nr. 20, über die Straße lief. Der Kutscher konnte auf dem abschüssigen Terrain die Pferde nicht zum Stehen bringen, und ein Rad des schwerbeladenen Wagens zermalte dem Kinde den Kopf, sodaß dieses alsbald starb. Ob dem Kutscher eine Schuld beizumessen ist, läßt sich noch nicht sagen. Jedenfalls ist es wenig verständlich, daß er ohne zwingenden Grund mit dem schwerbeladenen Wagen den steilen Trödel hinfahren ließ. — Am Sonnabend gegen 3/4 Uhr nachm. stürzte der vierjährige Sohn des Arbeiters Karl Wäg, Reiterstraße Nr. 29, aus dem in der vierten Etage gelegenen Klüdenfenster in den Hof hinab. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und verstarb, ehe ein Arzt eintreffen konnte. Er war kurze Zeit ohne Bewußtsein gewesen und hatte das Fenster selbst geöffnet.

Zeitz, 3. April. Die Bergarbeiter im Braunschweiger Reviere, in Halle-Wett und im Königreich Sachsen haben sich der Streikbewegung angeschlossen. Die Zahl der Streikenden beträgt annäher 5000.

Torgau, 31. März. Das Hochwasser der Elbe ist im langsamem, aber stetigem Rückgange begriffen. Auch in den letzten Tagen haben sich auf der Elbe wieder mehrere schwere Schiffshavarien ereignet. Der mit Salz beladene Kahn des Schiffseigners Kreuzfelder aus Alten fuhr gegen einen Pfeiler der Hämeritener Elbbrücke und erlitt hierbei derartige Beschädigungen, daß er mit voller Ladung total in Grund ging. Die Ladung ist natürlich verloren. Der Kahn soll gehoben werden. — Der Drakht des Schiffseigners Scheuerkauf, welcher eine Ladung Braunkohle von Lusitz nach Bergzow imte hatte, geriet bei Stehla auf das Dackwerk, wobei derselbe tief wurde und das Steuer zerbrach. Das Boot konnte noch rechtzeitig gedichtet und der Kahn über Wasser erhalten werden. Der Kahn muß abgelichtert werden, um flott zu kommen.

Eilenburg, 31. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Mittelstraße. Drei Schulknaben beobachteten an einem Entloch, daß sich dort fortwährend Wägen bildeten. Sie nahmen darauf ein brennendes Streichholz und warfen es hinein. Die Wirkung war schrecklich; einer der Knaben wurde durch den jedenfalls infolge einer Explosion entstandenen Luftdruck zu Boden geschleudert, zwei von ihnen wurden im Gesicht schwer verbrannt. Die Explosion war dadurch entstanden, daß sich in dem Entloch ein Paket Calciumcarbid befand. Durch eintretendes Wasser hatten sich Gase gebildet, die durch das brennende Streichholz entzündet wurden. Wie das Carbid in die Entloche gekommen ist, ist noch nicht ermittelt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. April 1906.

Wie erst heute zu unserer Kenntnis kommt, haben die hiesigen sächsischen Beamten dem Herrn Oberbürgermeister Reinefarth beim Abschied aus dem Amte als Andenken ein kunstvoll gearbeitetes Ehrenschild überreicht, welches durch seine gegiebene und wohlgeleitete Ausföhrung allgemeinen Beifall gefunden hat. Das Schild trägt auf dem Mittelfelde nach dem Entwurf eines als Kalligraph bekannten sächsischen Beamten die Inschrift:

„Ihren scheidenden Chef, Herrn Oberbürgermeister Reinefarth, in Verehrung gewidmet von den sächsischen Beamten.“

Auf zwei Eisenfeldern sind das Stadtwappen und das hiesige Rathaus kunstvoll eingraviert. Form und Ausföhrung des Schildes ehren in gleicher Weise Verfertiger und Stifter desselben. — Auch die hiesige Lehrerschaft hat dem scheidenden Oberbürgermeister ein Andenken in Gestalt eines wertvollen Stahlfisches, darstellend „Die Flucht der Zeit“, gewidmet. Eine Deputation überreichte dieses Bild Herrn Geheimrat Reinefarth in dessen Wohnung.

Frühlingsvonnenschein haben uns die ersten Tage des neuen Monats gebracht. Schon fröhte hier die erste Sonnenstrahl auf und liegt über die Flur, aber es mangelt ihm noch an Wärme. Die letzte Kälteperiode, die Ende vorigen Monats über ganz

Mitteleuropa hinzo und uns nach einigen wönigen Frühlingslagen Sonne und Eis brachte, ist langsam zerfallen und ihre Spuren machen sich jetzt noch in der niedrigen Temperatur geltend. Die Sonne muß erst große Wärmemengen austreten, als die vorhandene Kälte vollständig zu paralisieren. Die langsam die Zunahme der Wärme erfolgt, beweist das ganz allmähliche Verschwinden des Schnees, der jetzt noch in felsdurchen, geschützten Orten usw. anzureifen ist. Vorfrühling herrscht in unseren Breiten zu Anfang April. Wohl regt sich die Vegetation, aber es kommt noch zu keiner allgemeinen Veränderung des Landschaftsbildes. Nur Frühlingsboten kennzeichnen den Lenz, allen voran die Frühlingslängler und die ersten Kinder unserer heimischen Flora: Schneeglöckchen, der rotblühende Seidelbast, an Wegen und Wiesentändern das Gänseblümchen, in sonniger Heide das Weiden, blühende Weiden und die unscheinbaren Rapschen des Haselstrauches, denen die Ulmen mit ihrem besten Braun der blühenden Baumföhren folgen. Stachelbeeren und Johannisbeeren zeigen wohl das erste grüne Raub und drängen zur Blüte, aber sie bedürfen des wärmenden Sonnenstrahls. Deswegen ist erst ihre Kälte und es folgen ihnen die Blüten der Obstpflanze, dann ist der Vollfrühling da, den uns zweifellos der April bringt.

Der Evvang. Arbeiter-Verein hielt am Montag im „Schützenhaus“ einen Vortragsabend ab, an welchem Herr Euermit, Birkhorn über die Bedeutung des Schulunterhaltungs-gesetzentwurfes sprach. Der Herr Redner griff aus dem ganzen Entwurf nur die wichtigsten Punkte heraus und beleuchtete ausführlich die Fragen der sonstigen Verhältnisse, der Zusammenfassung der Schuldeputationen und Schulpfandämter und der Anstellung der Lehrer. Als Resultat der sowohl die prinzipiellen Gesichtspunkte wie die praktischen Verhältnisse ins Auge fassenden Betrachtung ergab sich folgendes: Der Gesetzentwurf berührt nicht nach allen Seiten. Wenn auch die großen Schwierigkeiten nicht verkannt werden sollen, mit denen der Gesetzgeber in unserem professionell geschiedenen Volke auf dem Schulgebiete zu kämpfen hat, so ist doch festzustellen, daß die Regierung nicht auf dem Boden des Kompromisses stehen geblieben ist, sondern dem stichlichen Einflusse mehr nachgegeben hat, als sie genötigt war. Der Entwurf baut geheime Brücken, aus denen der Katholizismus seinen Einfluß entfalten kann. — In der sich anschließenden Debatte kamen verschiedene Ansichten zu Wort. Einerseits wurde als Ideal, den man unternimmt nachstreben mußte, die simultane, nationale Einheitschule proklamiert, andererseits wurde die praktische politische Arbeit, die mit den gegebenen Verhältnissen rechnen, in den Vordergrund gerückt. Während einerseits betont wurde, daß man die Bergewaltung der Minoritäten auch so auffassen könne, daß man die Kinder vor Bergewaltung durch die Eltern schützen müsse, wurde andererseits auf die furchtbare Schwierigkeit der Frage hingewiesen, wie weit der Staat berechtigt sei, in das Vaterrecht einzugreifen. Wenn dies Recht auch auf dem Gebiet der äußeren Fürsorge anzuerkennen sei, so sei es doch zweifelhaft, ob es auch auf das innere Lebensgebiet anzuwenden sei. Bedauerlich sei, daß die Rechte der Städte an ihre Schulen immer mehr beschränkt würden, wodurch das Interesse für die Schulen immer mehr schwinden müsse, während die Staatschule, auf die wir immer mehr lossetzen, stets in Gefahr sei, zu viel zu zentralisieren und zu Schablonisieren.

St. Raut Veranmahnung wird am 5. April der bekannte Merseburger Gasthof „Ritter St. Georg“ in der Altenburg freiwillig versteigert. Er blüht auf eine mehr als 200 jährige Vergangenheit zurück und hat somit gar manchen Gast ein- und ausgehen sehen und mancher wird gern der fröhlichen Stunden dort gedenken. Die Herzogin Erdmuth Dorothea gab am 24. Dezember 1703 in Vormundschaft ihres Sobnes Herzog Moriz Wilhelm dem Capitain d'armes Johann Albrecht Dörcked auf sein hiesigeres Schenkhaus das völlige Gastungsrecht und zugleich für den neuen Gasthof von Amisewitz den Namen: „Zum Ritter St. Georg“. Von hinter diesem gelegenen Garten, ursprünglich ein Teil des „Jägerhofes“, kaufte etwa 1840 der damalige Besitzer des Gasthofes, Fleischmeister Karl Mohr. Auch der Gasthof „zum goldenen Stern“ auf dem Neumarkt verdankt sein Privilegium der Herzogin Erdmuth Dorothea, indem von ihr am 29. Juli 1702 der damalige Welfer Georg Andreoli das Gastungsrecht für sein Grundstück erhielt. Die Herzogin Wilhelmine Erdmuth Dorothea führte seit dem 1694 erfolgten frühen Tode des Herzogs Christian des Jüngeren über ihren minderjährigen Sohn Herzog Moriz Wilhelm die Untervormundschaft, während Kurfürst Friedrich August I. die Obervormundschaft führte.

Freiheizgerung für Brennmaterial. Durch den mitteldeutschen Bergarbeiterstreik macht sich bei den Kohlenhändlern ein Mangel an Feuerungsmaterial fühlbar. Durch das Herbeibringen

von Kohlen, Torf und Braunkohle weiter Entfernung entstehen bedauerlich mehr Frachtschiffe und außerdem steigen auch durch den zunehmenden Mangel die Preise nicht unbeträchtlich. Namentlich die ärmeren Kreise, die ihr Feuerungsmaterial nur in kleineren Mengen kaufen, sind durch die Kohlenalamität schwer geschädigt. Da nach den neuesten Meldungen (7. September) der Streik sich immer weiter ausdehnt, ist eine weitere Preissteigerung sicher zu erwarten.

Marcell Salzer's Lustiger Abend. Marcell Salzer hat das Programm für seinen am 6. d. in der „Reichstrone“ stattfindenden „Lustigen Abend“ mit ganz besonderer Sorgfalt und so dezent ausgewählt, daß sich auch die Jugend den Genuß an dem herrlichen Darbietungen nicht zu versagen braucht.

Städtische Fleischschau. Im Monat März 1906 wurden auf dem städtischen Fleischschauamt untersucht und davon der Freibank oder dem Abdecker überwiesen (die Zahlen in Klammern geben die Untersuchungen z. im Monat März 1905 an): 98 (101) Rinder und zwar 12 (17) Ochsen, 70 (71) Kühe, 4 (6) Bullen, 12 (7) Jungkinder; 4 (5) Freibank, 0 (1) Abdecker. Ferner wurden 68 (69) Organe als untauglich erklärt und der Abdecker überwiesen. 400 (438) Schweine; 7 (14) Freibank, 0 (2) Abdecker. 41 (32) Organe wurden als untauglich der Abdecker überwiesen. 173 (187) Kälber; 1 (4) Freibank, 1 (3) Abdecker. 3 (6) Organe wurden als untauglich dem Abdecker überwiesen. 146 (160) Schafe, 1 (4) Ziegen; 1 (2) Freibank, 0 (0) Abdecker. Dem Abdecker wurden 50 (50) Organe als untauglich überwiesen. 15 (10) Pferde; 0 (0) Abdecker. Organe wurden 3 (2) dem Abdecker überwiesen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Knapendorf, 3. April. Die diesjährige Pferdenußierung wurde gestern hier durch Herrn Major v. Liebermann vorgenommen. Als brauchbar zu Kriegszwecken sind etwa 40 Pferde in den Listen notiert worden. — Veränderungen im Postdienst: Verlegt sind der Postkassierer P. Becker von hier nach Halle und der Briefträger Götz von Naumburg nach Knapendorf. — Veränderung im Bahnverkehr: Mit dem 1. April hat der auf hiesiger Haltestelle das Schankgewerbe ausübende Bahnagent Gastwirt H. Schömann den Betrieb wieder eingestellt. Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit werden wir deshalb nicht verfehlen, alle Inhaber durriger Kestlen auf den in der Nähe vorüberziehenden Bach noch ganz besonders aufmerksam zu machen. — Die alljährlich in landwirtschaftlichen Betrieben stark beschäftigten Sachfänger sind seit einigen Tagen wieder hier eingeflossen und haben die durch Vereinbarung festgesetzten Arbeiten übernommen.

G. Collenbey, 2. April. Bei der letzten Lohnauszahlung in vergangener Woche wurde den Belegschaften der Grube Hermine Henriette 2 im benachbarten Osendorf und Hermine Henriette 2 im nahen Döllnitz bekannt gegeben, daß alle in „Schichtlohn“ tätigen Arbeiter eine tägliche Lohnserhöhung von 20 Pf. erhalten sollten. Bei Unforbarkeiten fällt diese Lohnserhöhung weg.

L. Rauchhädt, 3. April. Zu dem gestern gemeldeten Unglücksfall, bezüglich des Geschirrführers Weber aus Schöteritz ist nachträglich noch mitzuteilen, daß derselbe in der Klinik zu Halle alsbald erlegen ist.

A. Schaffstädt, 31. März. Die durch den Wegzug des Herrn Kunze frei gewordene Lehrerstelle ist nun endlich besetzt. Es hatten sich zu derselben vier Bewerber gemeldet, von denen zwei wieder abfielen. Zur Vorstellung wurde ein Herr aus dem fernem Osten beordert. Dieser aber wollte die Stelle nur dann antreten, wenn ihm wegen des geringen Grundgebaltens von 1035 M. eine persönliche Zulage gewährt würde. Auf diese Bedingung ging der Magistrat nicht ein. Da von dem andern Bewerber kein abgehenden wurde, wäre die Stelle beinahe nicht besetzt worden, wenn nicht in letzter Stunde ein Herr Buchmann unangefordert sich dem Magistrat stellte, der sofort gewährt wurde. Bei dem niedrigen Grundgebalt ist es ja auch kein Wunder, daß so wenig Meldungen eingelaufen sind. Eine Petition der Lehrer um Erhöhung des Grundgebaltens ist von den städtischen Behörden abgelehnt worden. Schaffstädt, das früher mit an erster Stelle von den nächstliegenden Kleinstädten stand, ist jetzt wegen der fast überall stattgefundenen Aufbesserungen fast an letzte Stelle gerückt. — Im benachbarten Groß-Gräfenberg sind das Grundgebalt des ersten Lehrers von 1328 auf 1500 M. und die Zulagen von 120 auf 150 Mark erhöht worden.

Dürenberg, 2. April. Unser Ort befindet sich in großer Aufregung wegen einer vom Leipziger Tageblatt gestern (1. April) gebrachten Nachricht, wonach infolge Verletzung des Saalwassers durch die von der Saline in den Fluß gelassenen Mengen von Sole sich in der Saale geringe gezeit haben sollen. Die daran geknüpfte Hoffnung, daß in Dürenberg

sich mit der Zeit ein ganz neuer Industriezweig entwickeln werde, nämlich Verandi und Räucherung von Heringen, wird sich aber wahrscheinlich nicht erfüllen, denn gestern war ja der 1. April. Eine ganze Anzahl von Reichgläubigen ist jedoch darauf hineingefallen und in Scharen kamen sie an das Ufer der Saale, um die jungen Heringe mit eigenen Augen zu sehen. Jeder mußte die unersichtliche Eade wieder absteigen und neigen sich vor, fänsig über misräucherter zu sein. Wir können dem noch hinzufügen, daß der Dürenberger Heringswirth nicht nur ist, sondern schon vor mehreren Jahren in gleicher Form durch verschiedene Blätter ging. Der Berichtshalter des „Ep. Tagbl.“ hat also nur einen bekannten alten Witz wieder aufgewärmt. D. Red.)

Schaffstädt, 31. März. Herr Lehrer Buchmann-Welfesholz wurde als Leiter an die hiesige Schule gewährt. — Herr Landrat Weidlich-Querrfurt kaufte das huldreich Hochheimische Gut. § Freyburg, 31. März. Durch die starken Fröste der letzten Nächte, in denen das Thermometer bis 7 Grad unter den Gefrierpunkt sank, sind viele junge Triebe und Traugrosen besonders in Aprißfen und Frühbirnen vernichtet worden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 1. April 1806, erstehen das Manifest, durch welches das von England besetzte Kurfürstentum Hannover als preussischer Besitz erklärt wurde. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und dessen anliegende Wähler Kongregal hatten sich von Napoleon gründlich ärgert. Man hätte und umgrenzen lassen. Preußen war gezwungen worden, einen Teil Leber fähigen und weissen Besigungen abzutreten, mit denen Napoleon dann wieder andere Fürsten besetzte, und dafür erhielt Preußen nun Hannover. Der König von Preußen wurde von Napoleon unter der Androhung, daß es sonst kein Krieg komme, gezwungen gezwungen, Hannover zu besetzen, wodurch Preußen in Kollision mit England geraten mußte. Das aber wollte kein Napoleon. Der König von Preußen beging den unversöhnlichen Fehler, bis zum letzten Augenblicke alles auszuweichen und sich bezüglich Napoleon zu hängen, um den Krieg zu vermeiden. Und gerade unangenehm wurde hier vernichtet und es kam zu dem Ende zu der für Napoleon günstigsten Zeit, als er die übrigen Staaten bereits besiegt hatte.

Wetterwart.

Vorausichtliches Wetter am 4. April: Trocken, feiter, weitere Erwärmung. Nacht noch sehr kühl. — 5. April: Ziemlich heiter, trocken, warm.

Vermischtes.

Prinz Heinrich von Preußen hat sich am Sonntag von Samsberg über Berlin nach Paris begeben, um dem des Sobnes des Prinzen Max begeben. Er trat dort am Montag früh mit Götze ein und wurde vom Prinzen Max von Preußen und dem General v. Müller am Bahnhof empfangen. Die Herrschaften führen zum Schloß, an dessen Portal der Großherzog und die Großherzogin mit dem gesamten Hofstaat den Prinzen Heinrich begrüßten. Nach Abschluß der Tafel des Sobnes des Prinzen Max ist die Stadt gelagert.

Greiferr v. Gramm-Burgdorff geisteskrank? In dem Kontur über das Vermögen des früheren braunschweigischen Gefandten in Berlin, Freiherr von Gramm-Burgdorff, haben, wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, die Gläubiger eine unangenehme Ueberraschung erfahren. Der Konkursverwalter hat einen großen Teil der Forderungen besessen, mit der Begründung, daß Herr v. Gramm-Burgdorff bei Abschluß der Geschäfte geisteskrank gewesen ist. Dieser Einwand wird durch ein Gutachten des Medizinalrats Dr. Kappmann widerlegt, wonach der frühere braunschweigische Gesandte schon seit drei Jahren an dementia senilis (Vesensschwund) leide.

Ein Begeben hatte, wie die „Täg. R.“ aus Samsberg meldet, der Lloyd-Dampfer „Prinz Eitel Fritz“ am 29. März in Formosastral zu überleben. Das Seeunwende dauerte etwa 10 Stunden, der Dampfer erlitt eine heftige Erschütterung aber keine Beschädigungen.

Starker Schneefall in mehreren Gegenden um Folge im Schiffschen Erzgebirge, in Nordböhmen und Oberösterreich eingetreten. Auch in Wien fiel reichlich Schnee. Aus Nordböhmen, dem Jag- und Sommerort geht nicht starke Frost bei heftigen Schneestößen gemeldet. Der große Bergarbeiterstreik in Amerika hat bereits begonnen. Augenblicklich befinden sich etwa 500000 Bergarbeiter im Ausstand, doch scheint man die Hoffnung zu einer baldigen Beilegung des Ausstandes noch nicht aufgegeben zu haben.

Glücklicher Wälder. Zwei stehende Kanaken in Midway getrieben auf dem Schmalweg miteinander in Streit. Darauf überließ einer den anderen hinterläßt und verlegte ihn durch Wasserhülle tödlich.

Streitnachrichten. Der Streik der Seelen in Samsberg tritt nun in dem verringerten Besizer der Gewerbetreibenden hervor, der Schiffsverleiher ist noch unentschieden. — Wien, 2. April. Heute früh sind auf hiesigen Dampfen die Arbeiter von den Arbeitgebern ausgebeutert worden, da sie die Forderungen der Arbeitgeber nicht annehmen wollten. Man glaubt jedoch, daß es bald zu einer Einigung kommen wird. — Gmünd, 2. April. Der Bauer- und Zimmererstreik durch Vertrag beigelegt worden; der Alexander soll Bauer sein. — Samsberg, 1. Pr., 2. April. In einer heute abgehaltenen Versammlung des Verbandes der Arbeiter, Arbeiter und Antreiber Deutschlands, Filiale Samsberg, wurde von der wegen Lohnhöherungen erfolgten Auslieferung der dem Zentralverband angehörenden Malergesellen von Königsberg Kenntnis genommen und beschlossen, den Bedingungen der Arbeiter sich nicht zu unterwerfen, vielmehr sofort den allgemeinen Arbeitstreik aufzunehmen. Zwischen der Organisation der Arbeiter und dem neugegründeten unabhängigen Lohndverband der Gesellen ist unter Ausrichtung der Antreiber ein neuer Lohnstreit entbrennt abgeschlossen worden. — Dresden, 2. April. Die Witzzahl der Dreifachkämpfer kam der Aufhebung der Schlagsmannschaft, die neuzugewählten, festen Vorkämpfer einzunehmen,

Im Vertrauen auf die ungelegte Prüfung ihrer Bekleidungsstücke durch den Minister nach, an den Haltungsregeln oder formellen sich um Mitternacht Besprechungen, die durch Drohung die Gefahr der Exekution bedrohten. Die meisten Beschäftigten hielten darauf, dem Zurückgebliebenen oder wurden die Exekution eingelassen und das Zeug gerüstet, sowie die Exekution bestimmt, jedoch auf sie höchstlich heimlich mühen. Weßler war in ganz Dresden keine Probe zu sehen. — Mitternacht, 2. April. Der Ausbruch der Zerstörung arbeitete für heute. — Aufsteig der Einigung, die in einer am Freitag unter dem Vorhange des Staatsfestes v. A. Kisten abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Fabrikannten und Arbeitern erfolgt worden ist, haben die Arbeiter heute ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. — Freitag, 2. April. Die Festlichkeiten traten in eine ruhige Bewegung zur Gestaltung eines 20prozentigen Lohnaufschlags und einer halbmonatlichen Ermäßigung der Arbeitszeit. Es trafen 400 Gesellen.

Vom Zustand der Bergarbeiter im mitteldeutschen Braunkohlengebiete.

Zu dem am Sonntag im ganzen Auslandsgebiete abgehaltenen Versammlungen der streikenden Bergarbeiter wurde allgemein die Fortsetzung des Streikes beschlossen. Im Laufe des Vortages ist die Zahl der Streikenden im Weissenfelder Revier auf 1000 angewachsen. Auch aus dem Weissenfelder Revier wird eine Zunahme der Zahl der Ausständigen gemeldet, jedoch die Gesamtzahl der Streikenden im mitteldeutschen Braunkohlengebiete jetzt auf etwa 4500 Mann geschätzt ist. In einer in Jelf abgehaltenen Versammlung erklärte der Reichstagsabgeordnete Sauer, der Bergarbeiterverband sei in der Lage, den Kampf fortzuführen. Auch der Halleische und der Braunkohlenspezifische Braunkohlenbezirk würde sich dem Ausstände anschließen. Man erwartet deshalb die Proklamierung des Generalstreiks. Die Lage ist allgemein sehr ernst geworden.

Weissenfeld, 2. April. Im Weissenfelder Revier hat der Ausstand erheblich zugenommen. Alle Arbeitervereinigungen haben die Fortsetzung des Streikes beschlossen. Die Gesamtzahl der Streikenden im ganzen Streikgebiete beträgt 480. Die Ausständigen fordern Proklamierung des Generalstreiks. Die Lage verschärft sich fortwährend.

Auch Braunkohlenspezifisch mitgeteilt: Die Verhältnisse des heimlich-schöniger Braunkohlenspezifisch sind ebenfalls in eine ruhige Bewegung eingetreten und verlangen Lohnherabsetzung und Abkürzung der Arbeitszeit.

Die Grubenkatastrophe in Courrières.

Die Gerichtsbehörden beschließen, eine Anzahl Leichen der Obduktion unterzogen zu lassen um möglicher Weise festzustellen, ob die Betreffenden durch Gift oder andere Ursachen gestorben sind. Außerdem soll, wenn irgend möglich, das Datum des Todes festgestellt werden. Es werden zu diesem Zweck eine Anzahl Leichen zurückbehalten. Die auf der Suche nach lebenden Vermissten ausgehenden, mit vorzuziehender Aufmerksamkeit, unter Führung des Ingenieurs Vertin und des Minenbelegten Simon, führten nach gelobter Streife zurück, ohne einen Lebenden gefunden zu haben. Auf ihrem Wege stießen sie auf eine Leiche, die vorher nicht an den betreffenden Stellen gelegen hatten. Offenbar sind dies die Leichen unterwegs für zusammengebrochener Arbeiter. Die niederkammerne Befähigung des Brandes in Schacht 2 brachte einige Fortschritte. Die gestern aufgefundenen zwölf Leichen wurden eingelagert und heute Nacht herausgeschafft. Auf die Aufwindung Lebender wird kaum mehr gerechnet.

Die Arbeiterschaft überlebenden Vergleiche gefunden wurden, schiedlich in Ergänzung der bisherigen Meldungen des Berichterstatters des Tempel's folgen: „Ich blauderte mit dem Ingenieur, als plötzlich ein Arbeiter herbeilief und mich rufend rief: „Herr Ingenieur, drei Leichen lebendig Leichen wollen herausheilen.“ Der Ingenieur fragte, was heißt das? „Lebendige Leichen.“ Der Arbeiter entgegnete: „Lebendige Leiche, die der Katastrophe entwischt sind.“

Der Arbeiter läßt davon wie toll, und wir fügen ihm nach. An der Einfahrt steht ein Dupend Vergleiche über den Schacht gebracht. Rangum wird die Straße bei Oberstadt auf, dann erhebt sich die Bögen, und mit jeder Schritt von Rettungsleuten, Pantome heranziehen. Es sind die lebendigen Leichen, und die Leichen gehen. Einer beginnt zu lachen mit einem unheimlichen, erschütternden Lachen. Es ist der 38-jährige Henry Némou, ein ehemaliger Schüler der Minenschule von Ais, der den ganzen letzten Tag geteilt hat.

Man sieht man von allen Seiten herbei und bemüht sich um die Unglücklichen. Einer murmelt: „Mir ist kalt,“ alle frösteln. Man bringt sie zu dem nur leuchtig Netze entworfenen Krankenraum und legt sie auf Matratzen, bedeckt sie mit Daunendecken und Wollecken. Zutritt sind sehr langsam. Sie bereden sich mit fliegenden Augen. Némou bricht maßlos mit dem Oberstadtdirektor. Er sagt: „Herr Direktor, Herr Direktor, wie geht's?“ Der Direktor drückt ihm die Hand und bietet ihm, nicht zu sprechen. Némou entgegnet aber: „Ich bin gar nicht krank und hoffe, man wird mich bald

heimgehen lassen.“ Die Doktoren verabreden jedem der Geretteten etwas Milch. Alle Dreizehn sehen erschreckend aus, sie sind ganz schwarz, ihre Glieder sind fest. Man hat lange vergeblich versucht, zum Schacht 3 zu gelangen. Das Feuer hatte ein Vorbringen verhindert, und man hatte mit großer Mühe sich einen Nebenweg bahnen müssen. Erdstöße hatten die Arbeit immer wieder aufgehalten. Einer der Arbeiter, die die Lebendigen erlösen haben, berichtet: „Es war etwa 6 Uhr 30 Minuten, wir befanden uns beim Aufstieg und wollten aufsteigen, als ein Kommando herbeilief und sagte: Auf der anderen Seite des Erdstößes sind Lebende. Man hörte sie um Hilfe rufen. Der Ingenieur Vertin wandte sich mit Lebensgefahr durch das Gestein und gelangte bis zu dem Geretteten, der gerufen hatte. Es war Némou. Sofort führten wir ihn zu erreichen. Er sagte: Ich habe noch zwölf bei mir. Das Licht der Lampe flackerte sie zuerst. Wir zogen, trugen und schleppten sie bis zum Aufstieg.“

Allmählich stiegen die Verwandten der Geretteten herbei. Zuerst kam die Witwe Gallet, die ihren Sohn fragte: „Ist Dein Bruder?“ Der Gerettete machte eine abweisende Geste, die sagen sollte, daß sein Bruder wohl amgenommen sei. Der alte Vater Némou weint und lacht gleichzeitig, und die umstehenden Soldaten und Gendarmen lachen und weinen mit. Der gerettete Arbeiter Doublet: „Gretchen fragt seinen verheirateten Bruder: „Ist da bist Du, geht es gut?“ Der Bruder antwortet: „Ja.“ Der Gerettete fragt: „Ist der Mutter da?“ Der Bruder bejaht wieder. Némou sieht seine junge Frau und rufte: „Warum bist du denn in Trauer?“ Der gerettete Arbeiter Leveque erzählt, daß es unten lichterbar laut war. Die Frau des Arbeiters Buvou, der mit seinem Sohne gerettet ist, fällt in Ohnmacht. Der gerettete Arbeiter Bourcier erzählt, daß man im Stall auch Kühen gefunden habe, welche die beste Mähzeit gemessen seien.

Am Freitag wurden mehrere Leichen heranzuführen, welche mummifiziert ausluden. Der Arzt behauptet, daß der Tod bei diesen Vergleichen erst vor etwa 20 Stunden eingetreten sein dürfte.

Wie sich die unter Tage Eingeschlossenen, Lebendigbegrabenen die Zeit vertrieben, geht aus folgender Mitteilung Némou hervor: „Buvou junior, der ein talentierter Knüttler ist, und ein anderer Schichtarbeiter namens Oranville, der im Courrières erkrankt war, versuchten die Eingeschlossenen nach Kräften, heraus zu kommen durch Hammerschläge bemerkbar zu machen, wurden jeden Tag wiederholt unternommen. Némou ist ein ausgezeichneter Kenner der Grubengänge. Diesen Umständen ist vornehmlich die Rettung zu danken, als ihm Direktor Lavaurs gratulierte, sagte Némou: „Ich me Jénu, an daß Sie glauben ich habe an meine Gesteirke eingehüllt. Ich werde Jénu das Gege, el benehelt.“ Er erzählt dann sofort aus Lavaurs Vorleben in Grenoble lustige Streiche mit prächtigem Humor. Dann aber verliert er in düsteren Hindernissen. Ein anderer fragte den Direktor, ob im Juliandacht die Suche fortgesetzt werde. Es könnten sich außer den fünf Kameraden, die sie unterwegs verloren hätten, noch andere Lebende befinden. Die Tauffischen und die Pariser hatten wiederholt vorgeschlagen, den Juliandacht abzuschneiden.

Neueste Nachrichten.

Krefeld, 3. April. Der Kaiser beantwortete bei dem Einzug des hiesigen in Düsseldorf garnisonierten Infanterieregiments in Krefeld die Rede des Oberbürgermeisters wie folgt:

„Ich spreche Ihnen, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichsten Dank aus für den schönen Willkommen, den Sie soeben ausgesprochen haben und für den großartigen Empfang, den die Stadt dem Regiment bereitet hat; wenn das Regiment nach einer Kampagne und gewonnenen Akte mit Vorbereren und Tropäen geschmückt eingezogen wäre, hätte es schöner nicht empfangen werden können. Der Empfang durch die Bürgerschaft ist mir eine Ehrehaftigkeit, daß die Gesinnungen der Bürger Krefelds für ihre neue Garnison in jeder Beziehung den herzlichsten schönsten Hoffnungen entsprechen. Das Regiment, davon bin ich überzeugt, ist durch den Empfang beglückt und befehligt und wird befreit sein, in der neuen Garnison alle seine Tugenden, die es bisher ausgezeichnet hatten, weiter zu pflegen. Der Stadt Krefeld habe ich an dem heutigen Tage mein Wort gehalten. Wenn ich mein Wort gebe, halte ich es auch. (Stürmische Hochrufe.) Der Stadt habe ich Ihre Garnison gebracht und den jungen Damen ihre Tänzer. (Erneute stürmische Hochrufe).“

Krefeld, 3. April. Von dem Friedrichsplatze aus ging der Zug des Regiments unter Glorianten und den ihm immer erneuernden Hochrufen einer überaus zahlreichen Volksmenge zu den neuen Kasernen, vor welchen der Kaiser den Paradeplatz des Regiments abnahm. Auf dem großen Kasernenhofe hatten sich die bei den Rettungsarbeiten in Courrières tätig gewesen Bergarbeiter aufgestellt. Der Kaiser tritt zu ihnen heran, ließ sich die Namen jedes Einzelnen nennen und hielt dann folgende Ansprache:

„Ich habe euch hierher kommen lassen, um euch im Namen des gesamten Vaterlandes meinen herzlichsten Dank, meine Anerkennung und meine Anerkennung auszusprechen für die Tat, die ihr ausgeführt habt. Ihr habt bewiesen, daß es über die Grenzen hinaus etwas gibt, das die Völker verbindet, welcher Klasse sie auch seien, das ist die Nächstenliebe. Ihr seid diesem Gebote der Liebe unseres Heilandes gefolgt, das ist das bei deutschen Vergleichen von selbst verheißt, brauche ich nicht zu sagen. Trotzdem hat es uns alle herzlich gefreut, darum danken wir euch für eure Aufopferung, und vor allem für die Todesbereitschaft, mit der ihr für fremde Brüder unter die Erde gestiegen seid, daß es euch nicht befriedigen war, noch Lebende zu retten, auch nicht betrüben. Die Apparate, die ihr zurückgelassen habt, haben dazu beigetragen, daß noch Lebende an die Oberfläche gebracht werden konnten. Als Andenken für eure wacker Tat habe ich beschlossen, euch am heutigen Tage Auszeichnungen zu verleihen, die ich euch hiermit überreichte.“

Bergmeister Engel brachte nun ein dreifaches „Gloriant“ auf den Kaiser aus. Der Kaiser verteilte eigenhändig an die Leute die für sie bestimmten Auszeichnungen. Der Bergmeister Engel erhielt den Kronenorden 3. Klasse, Bergwerksdirektor Meyer den Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Krone, Bergassessor Frenzel und der Brandinspektor Koch den Kronenorden 4. Klasse. Von den Mannschaften wurde zweien das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, einem die Kronenorden-Medaille, an die übrigen 15 das Allgemeine Ehrenzeichen gegeben. Hiernach ließ sich der Kaiser von dem Bergmeister Engel einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge in Courrières erhalten und läßt eingehende Fragen an den Bergmeister. Bergwerksdirektor Engel ergriff die in Courrières vertriebenen Apparate und erläuterte deren Konstruktion.

Waren- und Produktendörfe.

Berlin, 2. April. Weizen 1000 kg Mai 182,75, Juli 186,75, Sept. —. Weizen Roggen 1000 kg Mai 166,00 Juli 169,75, Sept. 171,25. Hafer 1000 kg Mai 160,75, Juli 162,75, Sept. 165,00. Gerste 1000 kg Mai 130,50, Juli —, Sept. 135,00. Rüböl 100 kg Mai 49,40, Juli 52,00, Sept. —.

Schönes Wetter und Mangel an Anreger haben zwar die Kaufkraft sehr befristet, doch dies Angebot nicht erweitert. Weizen und Roggen konnten daher nur unweitestlich bezogen beschafft werden. Hafer unverändert. Getreides Getreide genießt sehr wenig Beachtung. Rüböl behaltet bei geringem Bedarf eher festere Haltung.

Viehmarkt.

Leipzig, 2. April. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem südlichen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 522 Rinder, und zwar 210 Ochsen, 18 Kalben, 174 Kühe, 120 Bullen, 205 Kälber; 801 Stück Schafe; 1597 Schweine und zwar 1597 deutsche, 2128 Exot. Preise: Ochsen: I. 78, II. 73, III. 66, IV. 60, V. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kühe: I. 72, II. 69, III. 63, IV. 56, V. 48, VI. für 50 kg Schlachtgewicht: Bullen: I. 70, II. 65, III. 59, IV. für 50 kg Schlachtgewicht: Kälber: I. 56, II. 52, III. 44, IV. —. V. für 50 kg Schlachtgewicht. Schafe: I. 41, II. 38, III. 35, IV. für 50 kg Schlachtgewicht. Schweine: I. 74, II. 72, III. 69, IV. 67, V. für 50 kg Schlachtgewicht. Verkauf: 488 Rinder, und zwar 191 Ochsen, 17 Kalben, 168 Kühe, 107 Bullen; 205 Kälber, 677 Schafe, 1559 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Kälber und Schafe mittelmäßig, Schweine langsam.

Sunlight Seife

läßt das mit ihr behandelte Linnen in schneeweißem Weiss erstrahlen und ersetzt dadurch die Hasenbleiche vollständig. Die Sunlight Seife besitzt nicht nur die Eigenschaft schnell und gründlich zu reinigen, sondern sie schon auch gleichzeitig alle Stoffe und Gewebe.

Die meisten Detailgeschäfte führen diese vorzügliche Haushaltungsseife in den zwei gangbarsten Grössen nämlich: das charakteristische Doppeltstück zu 25 Pf. und das handliche kleine Orthogonstück (Rechteckformat) zu 10 Pf.

Man achte genau auf die gesetzlich geschützte Bezeichnung Sunlight Seife und weise andere Sorten, deren Packungen dem Sunlightseifenkarton nachgeahmt sind, zurück, da sie nur auf Täuschung des Publikums berechnet sind. Es gibt keinen Ersatz für die echte Sunlight Seife.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Im Namen des Königs!

Zu der Strafkammer gegen den Gehilfen **Friedrich Zäger** in Merseburg, geboren in Hülberleben am 2. Februar 1858, evangelisch, wegen Verletzung des königlichen Schöffengerichts in Merseburg, in der Sitzung vom 22. März 1906, an welcher teilgenommen haben: **Christl.**, Gerichtsschreiber, als Vorsitzender, **Große,** Schlichter, **Göthe,** Landwirt, als Schlichter, **Rohde,** Stadtrat, als Beamter der Staatsanwaltschaft, **Offizier Freywald,** als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: der Angeklagte ist der Verletzung des Schöffengerichts **Ernst Zuber** von hier schuldig und wird unter Auflegung der Kosten zu 15 Mk. Geldstrafe, hiñsweife 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Dem Verurteilten wird die Befugnis zugebrochen, die Berufung des Angeklagten 4 Wochen nach Rechtskraft einmal im Merseburger Korrespondenz auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

ges. **Christl.** ges. **Freywald.**

Feldverpachtung in Naundorf.

Das am 1. Oktober v. J. pachtlich geworden, dem **Anton Ed. Dietrich** gehörige Gelände in Naundorf-Nottmamsdorf für

zu 16 Morgen bestes Ackerland

soll am 9. Jahre weiter verpachtet werden. Dazu habe ich Termin auf **Donnerstag den 12. April d. J., nachmittags 4 Uhr,** im **Gasthof zu Naundorf** angesetzt. Unterhandlungen können auch vor dem Termine beim **Untertänigsten** eingeleitet werden. Merseburg, den 3. April 1906. **Friedr. M. Kunth.**

Oberrathenburger 21, parterre, 4 Räume, Küche, Speisekammer, zu vermieten.

Eine Wohnung an kinderlose Leute zu vermieten. Zu erfragen **Schmalzstr. 21, 1 Tr.**

Ein kleines Logis mit allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. **Bornert 5.**

Fremdliche Wohnung, 1. Etage, 6 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, passend für 2-3 erwachsene Personen, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Steinstraße 6.**

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. **Wosnerstr. 5, hart links.**

Globisauerstr. ist ein fl. Logis, passend für einzelne Leute, zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Brennstr. 18, 1 Tr.**

Stube und Kammer an einzelne Person oder Ehepaar zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 60 Mk. **Gr. Zettlerstr. 12.**

Kleines Logis für einzelne Person passend, sofort oder später bezugsbar. Preis 16 Mk. **Sand 19.**

Krautstraße 3 ist eine bessere Wohnung zu vermieten. Zu erfragen **Kirchstr. 4.**

Steinstr. 4 ist die 1. Etage mit Oberwohnung 1. Juli oder früher zu beziehen. Nähe im Hinterhaus.

Vindenstr. 13 und 2 Wohnungen (1 Treppe von 60 bis 80 Ztr. und Oberwohnung 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Preis von 50 Ztr.) zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.

Bei 1. Oktober wird in meinem Hause eine **Stange leer.**

Gustav Engel, Behrensstr. 3.

Kleine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Neumarkt 30.**

Annenstr. 8 2 Wohnungen, Stube, Kammer und Küche, 1. Juli zu beziehen.

Bewegungshalber ist die 1. Etage **Globisauerstr. 5,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Otto Lintzel.**

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Grünerstr. 3.**

Eine Wohnung zu vermieten. **Gürtelstr. 3 I.**

Zwei Wohnungen mit allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen **Dobbertstr. 15, 1 Tr., links.**

Große fremdliche Wohnung, Stube, zwei Kammern, Küche und Vorplatz, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Krautstraße 14, 2 Tr.**

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen. **Branhausstraße 4.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer nebst Zubehör, am **Banisch** mit Gartenbenutzung, bezugsbar 1. Juli **Neumarkt 38.**

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied im Diakonissenhaus zu Halle unsere liebe Tante und Schwägerin

Frau Wilhelmine Teichmann

geb. Prast

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an:

Minna Schlüter geb. Prast.

Willi Schlüter.

Familie Otto Teichmann.

Ida Prast geb. Raue.

Halle a. S., Merseburg, Laucha a. U., den 2. April 1906.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 5. April nachm 3 Uhr in Merseburg von der Kapelle des Altenburger Friedhofs aus statt.

Dampfsägewerk Jetschke.

Sallestr. 10/11.

empfiehlt sich zum **Zohnschnitt** aller Arten Hölzer bei billigster Berechnung. **Bronzre Bedienung. Gute Anfuhr.**

Grosser Posten beste Räucherspäne am Lager.

Verkauf von kleingehackten Sorten und weichen Brennholz.



MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH,

*Billig * praktisch, elegant,*

Dieses Handelsmark

trägt jedes Stück.

LEIPZIG-PLAGWITZ.

von Leinewäsche kaum zu unterscheiden.

Vorrätig in Merseburg bei: **M. C. Schultze,** Gotthardsstrasse 44, (auch an gros), **Carl Reuber,** Franz Seyffert, **Julius Nell** (Inh. Paul Schäfer) und **G. Brandt,** Gotthardsstrasse 13 (auch an gros).

Man hüte sich vor **Nachahmungen,** welche mit ähnlichen Emblemen, in Kattichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Bezeichnungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Benoid-Luftgas

hält die heutzutage billige Beleuchtungsanlage vor für alleinstehende Häuser, wie Villen, Landbesitze, Krankehäuser, Restaurants, Gasthöfe, Fabriken, technische Betriebe, Bahnhöfe, Druckschichten und kleinere Städte.

Flamme von 50 Normalkerzen je 1-1/4 Fla. die Stunde Brennstoff.

Keine Regulierung weder automatisch noch mit der Hand.

Allein-Vertreter für Merseburg und Umgegend

Neumarkt 13. Justus Oppel, Merseburg,

Stemperei und Installations-Geschäft für Licht, Heizung und Wasser-versorgung.

NB. In meinem Geschäft werden Interessenten Apparate im Betriebe vorrätig.

Kronen-Quelle

wird kardiellerns empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes (Zuckerkrankheit),** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus, Ferner gegen katarrhische Affektionen des Kehlkopfs und der Lungen, sogen. Masten- und Darmkatarrh.** Neue Broschüre gratis.

Adresse: **Kronen-Quelle, Bad Salzbrunn v. Schlesien**

Wart 27 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein Logis, 1 oder 2 Stuben, Kammer und Küche, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Gotthardsstr. 38.**

Fremdliche Wohnung, in der 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Blumenhaldtr. 4, hart.**

Eine Wohnung ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. **Neumarkt 10.**

Saalstr. 7 sind zwei Wohnungen mit Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen **Saalstr. 13.**

Schmalzstr. 4 ist die 1. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstiges Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Unterrathenburger 53.**

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Hinterstr. 11.**

Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. Preis 180 Mk. **Schmalzstr. 7.**

Wohnung Globisauerstr. 11 b, 1 per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Sallestr. 37, hart.**

Vindenstr. 4 ist die untere Etage nebst Zubehör verpachtungshalber zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Eine einzelne Stube zum 1. Juli zu vermieten. **Neumarkt 55.**

Eine Wohnung, nach dem vore, ist an ruhige Leute zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. **Brennstr. 11.**

Eine Wohnung ist zu vermieten. Preis 28 Taler. **Neumarkt 75.**

Eine Wohnung ist zu vermieten. Preis 92 Taler. **Neumarkt 78.**

Breitstraße 16 9 Wohnungen zu 300 und 135 Mk. zu vermieten.

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Ul. Zettlerstr. 10.**

Zwei Wohnungen zum 1. Juli zu vermieten **kl. Ritterstr. 16.**

Wohnung im Preise von 4-500 Mk. zum unter **E 8** an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zum Preise von 180-210 Mk. **Wohnung** im Preise von 180-210 Mk. zum unter **E 8** an die Exped. d. Bl.

Herrlichste Wohnung, 5 Zimmer mit allem Zubehör, für sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe an Seminarlehrer Schmiedehenze, **Weisse Täner 14.**

Möbliertes Zimmer nebst Schlafzude ist zu vermieten. **Räkerstr. 8 I.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmern zu vermieten. **gr. Ritterstr. 17 II.**

Möblierte Wohnung mit Kabinett (für 1 oder auch 2 Betten passend), auf Banisch mit Klavierbenutzung zu vermieten. Zu erfragen **Gotthardsstr. 46.**

Laden mit Stube

loftig zu vermieten. **Schmalzstr. 7.**

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. **Delgade 25, 1 Tr.**

Eine Schlafstelle

offen. **Wosnerstr. 5, hart links.**

Schlafstelle

mit oder ohne Kofz offen. **Roterbrückenrain 3.**

6000 Mark!

als 2. Hypothek auf neues Wohnhaus sofort oder 1. Juli 1906 zu leihen gelad. Offerten unter **6000** an die Exped. d. Bl.

50 bis 60 Zentner Roggen-Maschinenstroh

verkauft. **Lindner, Witten.**

Gute Speisekartoffeln

verkauft in 1/2 und 1/4 Ztr. **Gotthardsstr. 28** und **Gärtnerer Raumbauerstr. 10.**

Gebrauchte aber noch gut erhaltene Haus-, Stuben- u. Stalltüren, 22 Fenster-, Fensterläden, 2 Fenstertritte 1 Kochofen, 2 Küchenröhren, 1 Blumenetage sind billig zu verkaufen.

Unterathenburger 61.

Boxen leere Zigarrenkisten

verkauft billig. **R. Wetzel,** Zigarren-Spezial, **Gotthardsstr. 1.**

Ein noch brauchbares **Arbeitszimmer** ist preiswert zu verkaufen im **Gasthof zu Prechtz.**

Oruthenne

zu verkaufen. **Globisauerstr. 12.**

Gebrauchte Pferde, auch Schlachtepferde

kaufte jederzeit und zahlte höchste Preise **Otto Weinstein,** Merseburg. **Telephon 351.**

Pferde zum Schlachten

kaufte **Reinhold Möbius,** Hofschlächterei **Scherbrichstr. 22.**

Gebrauchter aber gut erhaltener **Kindermantel** wird zu laufen gelad. **Johannisstr. 8 I.**

Mietsverträge

mit Hausordnung, vom hiesigen Kammerbezirksamt angefertigt, halt vorrädig. **Th. Rössner,** Buchdruckerei, **W. Löb, Delgade 6.**

Brautleuten und Polster-

Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenlager bei guter Arbeit zu billigen Preisen. J. B. **Mühl-form, Schrant** von 68 Mk. an. **Mühl-form, Schrant** von 25 Mk. an. **Mühl-form, Vertikal** von 68 Mk. an. **Mühl-form, Vertikal** von 40 Mk. an. **Mühl-form, Vertikal** von 18 Mk. an. **Mühl-form, Vertikal** von 12 Mk. an.

W. Borsdorff,

Schmalzstr. 27. **Nähe des Wartes.**

Neue Wohnung befindet sich jetzt Steinstrasse Nr. 6.

Anna Piaritz, Schneiderin.

Turnverein, Rothlein. G. B.

Deutsche Turnerschaft.

Die Turnstunden finden regelmässig Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle im Vereinslokal **Cañino** statt.

Allen, Vormitgliedern u. Lehrherren, welche ihren jetzt aus der Schule Entlassenen ein geneigtes, zu Gesundheit dienendes Leben im Turnverein wünschen, bittet der Vorstand des genannten Vereins, teilzuhaben zu den oben bezeichneten Liebesstunden dem Turnverein anzutreten. **Der Vorstand.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. G. Buer in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis

monatlich 30 Pf.; durch die Postbezugsstellen 1,00 Mk., durch den Verleger 1,20 Mk. Einzelnummer 5 Pf.

Wochensatz 1,80 Mk. monatlich 5,40 Mk. vierteljährlich 16,20 Mk. halbjährlich 30,00 Mk. jährlich 58,00 Mk. in den Bezugsstellen am Tage vorher abends 9 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis

für die erste Zeile über einem Raum 5 Pf., für die zweite Zeile 4 Pf., für die dritte Zeile 3 Pf., für die vierte Zeile 2 Pf., für die fünfte Zeile 1 Pf., für die sechste Zeile 1 Pf., für die siebente Zeile 1 Pf., für die achte Zeile 1 Pf., für die neunte Zeile 1 Pf., für die zehnte Zeile 1 Pf., für die elfte Zeile 1 Pf., für die zwölfte Zeile 1 Pf., für die dreizehnte Zeile 1 Pf., für die vierzehnte Zeile 1 Pf., für die fünfzehnte Zeile 1 Pf., für die sechzehnte Zeile 1 Pf., für die siebzehnte Zeile 1 Pf., für die achtzehnte Zeile 1 Pf., für die neunzehnte Zeile 1 Pf., für die zwanzigste Zeile 1 Pf., für die einundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die vierundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die achtundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreißigste Zeile 1 Pf., für die einunddreißigste Zeile 1 Pf., für die zweiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die dreiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierunddreißigste Zeile 1 Pf., für die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf., für die sechsunddreißigste Zeile 1 Pf., für die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf., für die achtunddreißigste Zeile 1 Pf., für die neununddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierzigste Zeile 1 Pf., für die einundvierzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die vierundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundvierzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf., für die achtundvierzigste Zeile 1 Pf., für die neunundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfzigste Zeile 1 Pf., für die einundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die vierundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die achtundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechzigste Zeile 1 Pf., für die einundsechzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsechzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsechzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenzigste Zeile 1 Pf., für die einundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtzigste Zeile 1 Pf., für die einundachtzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die vierundachtzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundachtzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundachtzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die achtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunzigste Zeile 1 Pf., für die einundneunzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die vierundneunzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundneunzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die achtundneunzigste Zeile 1 Pf., für die neunundneunzigste Zeile 1 Pf., für die hundertste Zeile 1 Pf.

Nr. 79.

Mittwoch den 4. April 1906.

32. Jahrg.

Auch ein Jubiläum?

Bei feiner andern Nation ist die Neigung, Jubelfeiern zu veranstalten, so stark entwickelt, wie es in neuerer Zeit beim deutschen Volke der Fall ist. Man reißt die passenden und die unpassenden Gelegenheiten förmlich von der Wand. Wunders dürfte man sich nicht, wenn da und dort der Gedanke entfährt, selbst die hundertste Wiederkehr der Tage von Jena und Auerstedt nicht unermüdet vorübergehen zu lassen, ohne irgend etwas Feierliches in Szene gesetzt zu haben. Schon wurde berichtet, daß ein ad hoc gebildetes Apoldaer Komitee beabsichtigt, wohl „zu Ehren der Schlacht bei Jena seine Heerscharen lenkte, um eine fürchterliche Niederlage zu ernten. Es gibt freilich Gesichtspunkte, von denen aus die Katastrophe, von welcher damals Preußen ereilt wurde, sich als ein erfreuliches, weil dem Fortschritte dienendes Ereignis darstellt. Man braucht nur daran zu denken, in welcher veralteter Verfassung sich Armeen und Staaten in jener Zeit befanden, daß keine Aussicht auf Reformen vorhanden war und daß erst die beispiellose Niederlage des Friedericianischen Heeres eine die Geister erweckende Wirkung ausübte, neues Leben auf den Ruinen erblühen und eine bessere Zeit, so viel auch noch zu wünschen übrig blieb, eintreten ließ. Hätte Preußen im Jahre 1806 gefiegt oder wäre der Fieber mit dem napoleonischen Kaiserreich erhalten geblieben, so hätte das alte verrottete, junkerliche Preußen mit seinem verachteten Bürgertum und seinem geführten Bauerntum noch lange fortwüthen können. Von diesen Standpunkte aus betrachtet, erscheinen die Oktober-Ereignisse des Jahres 1806 allerdings eines Jubiläums würdig. Aber es ist nicht Sitte und wird als unpatriotisch verurteilt, feierliches Maßwerk, selbst unter solchen Umständen, zum Motive von Festlichkeiten zu machen. Es genügt gewiß, wenn die Presse sich der Angelegenheit annimmt und die Ereignisse jener Zeit und ihre Bedeutung in einer der geschichtlichen Wahrheits die Ehre gebenden Weise hervorhebt. Das wird wohl auch geschehen und es ist bereits da und dort der Anfang damit gemacht worden. Kein Geringerer, als der Kaiser, hat, wenn auch nur indirekt, die Anregung hierzu gegeben, indem er bei der Bereidigung der Marinereferaten in Wilhelmshaven auch von dem Unglück des Jahres 1806 sprach und den Mangel an Gottvertrauen in der damaligen preussischen Armee als die Ursache der Niederlage hinstellte. Die Wichtigkeit dieser Auffassung wurde bereits von gar manchen Seiten in Zweifel gezogen und es wurde darauf hingewiesen, daß in dem in jener Zeit noch vom Geiste der Revolution befehlten, zwar ritterlich gesinnten, aber nicht weniger als jenen französischen Heere, es mit dem Gottvertrauen sicher noch viel mehr gehopert hätte, als im preussischen.

Eine sehr bemerkenswerte Rede über die wahren Ursachen jener Niederlage hat in letzter Zeit der kommandierende General des ersten Armeekorps, Freiherr von der Goltz, auf einem Festmahle des Landwehr-offizierskorps in Königsberg gehalten. Aus derselben ist folgender Satz besonders hervorzuheben: „In Frankreich kam eine beweglichere Art der Kriegsführung auf, die durch den großen fortschrittlichen Eroberer zur höchsten Vollkommenheit gebracht wurde und deren eigenliches Wesen darin beruht, daß jeder einzelne Teil des Heeres und auch jeder Befehlshaber bis zum untersten Bindeglied selbständig gemacht wurde, nach eigener Einsicht handeln und zweckmäßig, aber nicht automatenhaft in das Getriebe der Schlacht eingreifen sollte. Dieser Beweglichkeit und Selbstständigkeit erlag das preussische Heer auf den Feldern von Jena und Auerstedt.“

Der General fügte hinzu, daß man heute in Deutschland ebenfalls befehrt sei, die Individualität im Soldaten zu entwickeln und eben, nicht nur den Offizier, zum denkenden, selbständigen Kämpfer zu erziehen. Dieses Prinzip waltete übrigens in Frankreich seit Napoleon I. immer vor und dennoch wurden 1870

die Franzosen besiegt. Jeder Krieg hat eben seinen besonderen Charakter und fast in jedem sind die Siegerursachen anderer Art. Sagte doch der Kriegsminister von Gienin in der Militärkommission des Reichstages, daß wir 1870 nur durch die Uebermacht triumphiert hätten.

Die französische Armee von 1806 zeichnete sich durch größere Beweglichkeit und überlegene taktische Formen aus; aber viel zum Siege trug auch die meisterhaft gehandhabte Aufschungs- und Ueberwachungskunst Napoleons bei. Das Regiment übrigens nicht schlecht von der preussischen Armee dachte, geht aus folgender Äußerung hervor. Als ein Marschall seine Verwunderung darüber aussprach, wie leicht die Armee Friedrichs des Großen zu besiegen sei, antwortete der Kaiser: „Wundern Sie sich nicht! Hätte ich die Preußen geführt, so würden sie wie Franzosen gekämpft haben!“ Er verstand es allerdings, durch einen kurzen Armeebefehl das taktische Verhalten einer Armee, den Verhältnissen entsprechend, mit einem Schlage umzuwandeln, und ebenso meisterhaft die ausschlaggebenden Punkte zu erkennen und auf ihnen mit erdrübender Uebermacht zu wirken, so daß er auch mit minderwertigen und ihm widerwillig dienenden Truppen zu siegen vermochte.

Ob man in Frankreich es für angebracht halten wird, im Oktober eine Jubelfeier zu veranstalten, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich ist es nicht, denn sie würde zugleich eine Verherrlichung Napoleons sein und Wasser auf die Mühle der Bonapartisten bringen.

Des Wahlrechts-Satyrspiels zweiter Akt.

Wie vorausgesehen war, hat sich die reaktionäre Mehrheit des preussischen Landtages am Montag auch mit der zweiten Lesung der beiden Wahlgesetznovellen nicht allzulange aufgehalten; in einer Sitzung wurden beide Gesetze nebst dem freistimmigen Antrag und den nationalliberalen Resolutionen erledigt. Wie bei der ersten Lesung wurde, nachdem die Parteien mit je einem Redner zum Wort gekommen waren, die weitere Diskussion durch Schluß der Debatte abgebrochen. Ueber derartige unangenehme gesetzgeberische Fragen, deren parlamentarische Verhandlung den reaktionären Charakter des preussischen Abgeordnetenhauses in allzu scharfer Beleuchtung rücken würde, wollen die Mehrheitsparteien des Junterparlamentes keine eingehende materielle Diskussion, sie wollen nur abstimmen. Allerdings war ja nach der programmatischen Stellungnahme der Redner der einzelnen Parteien in der ersten Lesung eine Aenderung in der Stellungnahme der einzelnen Parteien bei der zweiten Lesung schwerlich zu erwarten. Die Hoffnung der „Köln. Zig.“, daß die national-liberale Partei sich in der zweiten Lesung doch noch zur glatten Ablehnung einer solchen Karikatur einer Wahlreform entschließen werde, hat sich nicht erfüllt. Die Partei hat beiden Gesetzen zugestimmt und Herr Dr. Krause hat die grundsätzliche Abneigung seiner politischen Freunde gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts für das preussische Abgeordnetenhaus heute noch nicht kräftig unterstreichen zu sollen geglaubt, obwohl nicht nur die Nationalliberalen in ganz Süddeutschland, sondern auch die national-liberalen Jugendvereine in Preußen die Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für die Wahlen zur Landesvertretung in ihr Programm aufgenommen haben. Es war daher nicht weiter verwunderlich, daß nach dem von national-liberaler Seite gegebenen Beispiel die Redner der beiden konservativen Parteien, die Abgg. Dr. Zerner und Camp, es sich nicht verlagten konnten, ihren Abscheu vor dem Reichstagswahlrecht noch einmal in drastischen Worten zum Ausdruck zu bringen, und jeden Versuch einer wirklichen Reform des bestehenden Wahlrechts mit Entrüstung zurückzuweisen. Das Zentrum, das sich in dieser Wahlrechtsfrage mit zweideutigen Erklärungen herumzubringen sucht, ist durch die Kritik, die in der liberalen Presse mit Recht an seiner Hinterhältigkeit geübt worden ist, sehr verstimmt. Herr Porck entäuerte sich genällig

über den „Dreschflegelton“ der Presse. — Die Redner der beiden freistimmigen Fraktionen, die Abgg. Träger, Proemel und Fischbed, konnten angesichts der kompakten Mehrheit, die auf Schluß drangte, von vornherein auf einen positiven Erfolg ihrer Anträge nicht rechnen, sie erwarteten sich aber ein Verdienst dadurch, daß sie diese reaktionäre Mehrheit für die voraussehbaren Folgen einer Verewigung des monistischen Wahlrechts vor aller Öffentlichkeit verantwortlich machten. Die Abstimmung ergab folgendermaßen. Von dem Regierungsentwurf A, der die Aenderung der Landtagswahlweise enthält, wurden die einzelnen Paragraphen gegen die Stimmen der beiden freistimmigen Parteien angenommen. Zu dem zweiten Gesetz, betr. die Aenderung des Wahlverfahrens, erklärte der Abg. Defer von der Deutschen Volkspartei, daß diese Vorlage denselben Zwecke dienen solle, wie der erste, nämlich die Aufrechterhaltung des Dreiklassenwahlrechts fördern solle. Er könne deshalb auch diesem Gesetz nicht zustimmen. Für die freistimmige Vereinigung gab der Abg. Proemel die Erklärung ab, daß sie aus denselben Gründen, den meisten Gegenwärtigen ebenfalls



des Gesetzes gegen die Verewigung der Wahlrechtsfrage. Die gegen die Resolutionen der Wahlrechtsfrage, welche die Abstimmung enthält, wurde mit Stimmen Zentrum.

nd. freistimmigen mein anderer legten es einem Abg.: Der Minister des Generalrats vorben, daß die Ministerium des Innen in den Gouvernements Del, Kaluga, Twer und Kiew hinsichtlich des Befandes, der Ausbildung, der Bemessung, der Kleidung und hinsichtlich des Pferdmaterials in einem äußerst unbefriedigenden Zustande befand. Der Minister Georgi Gapon richtete an den Staatsanwalt ein Schreiben, in dem er erklärte, daß ihm im Herbst 1905 der Ministerpräsident Graf Witte vorgeschlagen habe, über die Wiedereröffnung des Arbeiterklubs zu verhandeln, wobei ihm der halblegale Aufenthalt in Petersburg gestattet worden sei. Da seine Gegner ihn, seiner Einwilligung wegen, jetzt heftig angreifen, forderte er, daß entweder die Amnestie auch auf ihn ausgedehnt werde, damit er sich offen verteidigen könne, oder daß er, falls seine Beteiligung an der freistimmigen Bewegung noch strafällig erweise, vor ein ordentliches Gericht gestellt werde. Wie es mit der Pressefreiheit in Russland noch aussieht, zeigt eine Depesche aus Tiflis, in der es heißt: In Anbetracht der häufigen Repressivmaßregeln des Gouverneurs gegen die lokale Presse haben deren Redakteure beschlossen, bei dem kaiserlichen Statthalter dahin vorstellig zu werden, daß die Zensur, wie sie vor dem 30. Oktober bestanden, wieder eingeführt werde, weil dieses Regime dem, dem die Presse gegenwärtig unterliegt, vorzuziehen sei. Das Marinegericht verhandelte über die Ruhestörungen in Kronstadt im November 1905.

